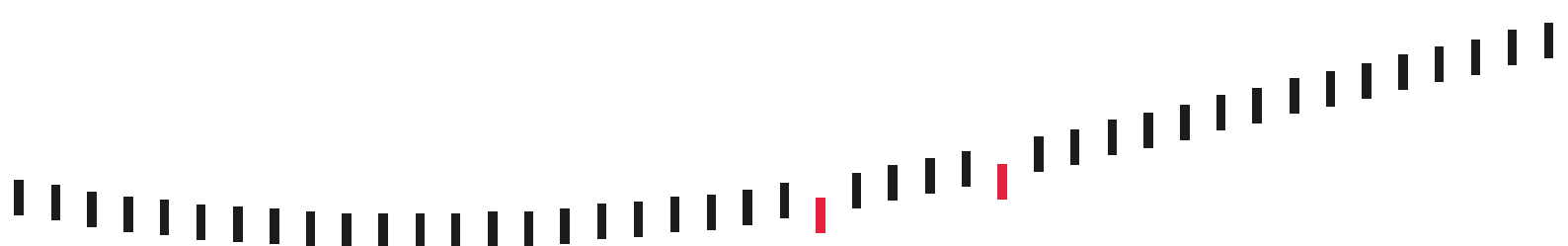


Schlussbericht

Evaluation der Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt

Basel | 14.11.2022



Impressum

Evaluation der Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt

14.11.2022

Auftraggeberin: Fachstelle Erwachsenenbildung, Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt

Autorinnen/Autoren: David Liechti, Mirjam Suri und Thomas Möhr

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Aeschengraben 9

4051 Basel

T +41 61 262 05 55

contact@bss-basel.ch

www.bss-basel.ch

© 2022 BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Inhalt

Abbildungen	iii
Zusammenfassung	iv
1. Einleitung	1
2. Produkte und finanzierende Stellen	3
2.1 Öffentliche Arbeitsvermittlung (WSU)	4
2.2 Sozialhilfe (WSU)	5
2.3 Deutsch- und Integrationskurse (ED)	6
2.4 Gratis-Deutschkurse mit Gutschein (ED).....	7
2.5 Schule für Erwachsene (ED)	8
2.6 Angebot «Ich lerne Deutsch fürs Kind» (ED).....	9
2.7 Volkshochschule beider Basel (ED)	10
2.8 Überblick Produkte und Finanzierung.....	11
3. Anbieter von Sprachkursen	13
3.1 Landschaft der Anbieter im Kanton Basel-Stadt.....	13
3.2 Finanzierung.....	14
3.3 Charakterisierung der Angebote.....	16
4. Beurteilung der kantonalen Sprachförderung	21
4.1 Beurteilung der Zielgruppenerreichung	21
4.2 Beurteilung der Höhe der Subventionen.....	21
4.3 Beurteilung des administrativen Aufwandes.....	22
4.4 Beurteilung des Deckungsgrads.....	24
4.5 Beurteilung der Systemanreize	25
4.6 Optimierungspotential und Wünsche der Anbieter	26
5. Diskussion	27
6. Fazit und Empfehlungen	30

| **Abbildungen**

Abbildung 1: Geschätzte Verteilung der Teilnahmen nach Finanzierungsstelle.....	15
Abbildung 2: Kostenstruktur Anbieter der Deutsch- und Integrationskurse	16
Abbildung 3: Messung des sprachlichen Lernerfolgs.....	17
Abbildung 4: Angebot von Kinderbetreuung	19
Abbildung 5: Beurteilung Förderung der Deutschkurse durch den Kanton Basel-Stadt.....	22
Abbildung 6: Beurteilung des administrativen Aufwands	23
Abbildung 7: Deckung der Vollkosten durch Beiträge der ausrichtenden Stellen.....	24

Zusammenfassung

Im Kanton Basel-Stadt finanzieren verschiedene Departemente die Deutschförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten mit. Dabei werden teilweise Angebote derselben Sprachschulen von unterschiedlichen kantonalen Ämtern finanziert, wobei sich die Ausgestaltung des Finanzierungssystems je nach subventionierender Stelle unterscheiden kann. Die Evaluation der Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt hatte zum Ziel, das bestehende Fördersystem aufzuzeigen und Erkenntnisse zu gewinnen für die spätere Erarbeitung eines gesamtkantonalen Sprachförderkonzepts.

Insgesamt beteiligt sich der Kanton Basel-Stadt an der Finanzierung von sieben Produkten von Deutschkursen für Erwachsene:

- Deutschkurse im Rahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung
- Deutschkurse im Rahmen der Massnahmen der Sozialhilfe
- Deutsch- und Integrationskurse (DIK)
- Gratis-Deutschkurse mit Gutscheine (GDK)
- Öffentliche Deutschkurse der Schule für Erwachsene der allgemeinen Gewerbeschule Basel
- Angebot der Volksschulen «Ich lerne Deutsch fürs Kind»
- Öffentliche Deutschkurse der Volkshochschule beider Basel VHSBB

Die Höhe der Subvention der Teilnahmen reicht von geringen Beiträgen bis zur Übernahme der gesamten Kurskosten. Die ausrichtenden Stellen dieser sieben Produkte wurden schriftlich und mündlich zum Umfang der Teilnahmen¹ und den Finanzierungsmodalitäten befragt. Zwei kantonale Stellen sind gleichzeitig Anbieter und ausrichtende Stelle (Schule für Erwachsene und Ich lerne Deutsch fürs Kind). Eine spezielle Situation nehmen die öffentlichen Deutschkurse der Volkshochschule beider Basel ein, weil es sich um einen Anbieter handelt, der indirekt durch öffentliche Gelder finanziert wird. Die weiteren Produkte nutzen Dritte als Anbieter der Deutschkurse.

Insgesamt konnten 19 Anbieter von Deutschkursen identifiziert werden, bei denen im Rahmen der sieben Produkte regelmässig Teilnahmen (mit-)finanziert werden. Die Anbieter wurden online befragt. Zudem wurde mit einer Auswahl von fünf Anbietern vertiefende Gespräche geführt

Als zentrale Erkenntnis ist festzuhalten, dass ein vielfältiges Angebot an subventionierter Sprachförderung besteht, mit welchem der Bedarf der Zielgruppen abgedeckt werden kann. Im Jahr 2019, welches als Referenzjahr definiert wurde, wurden rund 6'500 Teilnahmen im Rahmen der sieben Produkte (mit-)finanziert. Für die Deutschförderung entstanden dem Kanton Basel-Stadt so im Jahr 2019 Ausgaben in der Höhe von etwa 4.5 Mio. Franken.

¹ Die Erhebung bezog sich auf Teilnahmen und nicht auf die Anzahl Personen (bzw. Teilnehmende). I.d.R. war es nicht möglich, die Anzahl der teilnehmenden Personen klar zu identifizieren, da eine Person mehrere Sprachkurse besuchen kann. Entsprechend ist davon auszugehen, dass die Angabe zu den Teilnahmen höher liegt als die Zahl der effektiv Teilnehmenden.

Es hat sich herausgestellt, dass die Heterogenität der Subventionierungen verschiedentlich herausfordernd ist, beispielsweise für die Abstimmung zwischen den Angeboten oder generell für eine Übersicht von Interessierten oder Behörden. Im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der kantonalen Sprachförderung wurden entsprechend verschiedene Empfehlungen herausgearbeitet:

- Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb des Kantons: Hinsichtlich den unten aufgeführten Aspekten bietet es sich an, dass die Stellen des Kantons Basel-Stadt, welche Deutschförderung finanziell unterstützen, enger zusammenarbeiten (dies gilt besonders für unterschiedliche Departemente, mit Ausnahme der Koordination bezüglich dem Angebot).
- Angebot: In erster Linie bietet sich eine enge Abstimmung der angebotenen Produkte an. Seitens Erziehungsdepartement könnte eine zentrale Anlaufstelle definiert werden. Dadurch würde auch die Übersicht verbessert. Bei der Deutschförderung der Sozialhilfe und der öffentlichen Arbeitsvermittlung unterscheidet sich die Ausgangslage aber, weshalb weiterhin eine separate Handhabung sinnvoll ist.
- Kurspreise: Bezüglich den Kurspreisen hat sich bereits im Verlauf der Evaluation eine vermehrte Koordination ergeben. Eine Koordination oder Vereinheitlichung für einen fairen Kurspreis sollte weiter zwischen allen Stellen ausgebaut werden. Dabei soll nicht das Ziel bestehen, Druck auf die Kurspreise auszuüben.
- Qualität: Gemeinsame Qualitätsstandards und entweder deren Überprüfung durch eine der finanzierenden Stellen oder eine komplette Abstützung auf Standards von unabhängigen Prüfstellen hätte aufwandsmindernde Auswirkung für alle Beteiligten.
- Akkreditierung: Anbieter, welche bestimmte Anforderungen an Kurspreis und Qualität erfüllen, könnten zentral akkreditiert werden. Die Akkreditierung würde dann für alle Stellen Gültigkeit erlangen.
- Zusammenarbeit mit weiteren Kantonen, insbesondere BL, AG und SO: Die Synergien innerhalb des Kantons könnten ebenfalls interkantonal genutzt werden.
- Einheitliche Definition und Auswertung von wenigen zentralen Kennzahlen könnten den Aufwand sowohl für die finanzierenden Stellen als auch für die Anbieter verringern.
- Auch das Angebot und die Nachfrage nach Deutschkursen funktionieren grundsätzlich nach den gängigen Regeln des freien Marktes. Aus diesem Grund ist es zentral, dass Eingriffe durch Subventionen so auszugestalten sind, dass der Wettbewerb möglichst wenig verzerrt wird.
- Ein politischer Diskurs über die Zielsetzung und Berechtigte für Subventionen könnte die Deutschförderung stärken.
- Die Stärkung der Bekanntheit der Deutschförderung könnte zu einem allgemein verbesserten Sprachniveau führen.

1. Einleitung

Verschiedene Departemente finanzieren im Kanton Basel-Stadt die Sprachförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten mit. Teilweise werden die Angebote derselben Sprachschulen von unterschiedlichen kantonalen Ämtern finanziert, wobei sich die Ausgestaltung des Finanzierungssystems je nach subventionierter Stelle unterscheiden kann. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des kantonalen Integrationsprogramms 2022-2023 KIP 2bis wurde die Fachstelle Erwachsenenbildung des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt beauftragt, die Sprachförderung für Erwachsene im Kanton zu evaluieren. Der vorliegende Bericht stellt das Ergebnis dieser Evaluation dar. In einem zweiten – diesem Bericht nachgelagerten - Schritt wird im Auftrag der Interdepartementalen Strategieguppe Integration (ISI) auf Grundlage dieser Evaluation ein gesamtkantonales Sprachförderkonzept erarbeitet.

Im Rahmen der Evaluation wurde eine Übersicht der kantonal (mit-)finanzierten Deutschkurse sowie der damit verbundenen Finanzflüsse erarbeitet. Ziel war dabei die Identifikation der konkreten Sprachförderleistungen (Art der Förderung und Anbieter) aller kantonalen Stellen, welche Deutschkurse für erwachsene Migrantinnen und Migranten mitfinanzieren. Zudem gibt die Übersicht Einblick in den Umfang der Finanzierung und die Finanzierungsmodi. In diesem Zusammenhang wurden ferner mögliche (Fehl-)Anreize identifiziert, welche durch das Finanzierungssystem ausgelöst werden. Eine weitere Zielsetzung der Evaluation war die qualitative Einschätzung der kantonalen Sprachförderung und die Identifikation von allfälligem Optimierungspotential.

Vorgehen

Die Fachstelle Erwachsenenbildung hat die kantonalen Stellen identifiziert, welche Deutschförderung ausrichten und/oder mitfinanzieren. Diese Stellen haben Dokumente und Reportings zur Verfügung gestellt, welche das Evaluationsteam in einem ersten Arbeitsschritt sichtet. Um diese Informationen weiter zu ergänzen, führten wir Gespräche mit den kantonalen Stellen und holten teilweise ergänzende statistische Angaben ein.

Aufgrund der Rückmeldungen der finanzierenden Stellen konnten 19 Anbieter von Deutschkursen identifiziert werden. Diese luden wir zur Teilnahme an einer Online-Befragung ein.² 15 der 19 Sprachschulen haben an der Online-Befragung teilgenommen, woraus ein Rücklauf von 79 Prozent resultiert. Bei den vier Sprachschulen, die selbst nach dem schriftlichen Reminder nicht an der Befragung teilnahmen, handelt es sich allesamt um sehr kleine Anbieter mit wenigen Teilnehmenden pro Jahr.

² Die Anbieter sind (in alphabetischer Reihenfolge): ABSM, Academia, Arcadia (Orsini), Berlitz, ECAP Basel, Eltern Kind Zentrum MaKly, Freiplatzaktion Basel, GGG Kurse, inlingua, Internetcafé Planet13, K5 Basler Kurszentrum, Klubschule Migros, NSH (ipso), Overall, Sprachschule Flück, Sprachstudio Severin, SRK, Verein Miteinander vorwärts und Volkshochschule beider Basel (VHSBB).

Um diese Rückmeldungen zu ergänzen, führten wir mit fünf Anbietern vertiefende Gespräche zur kantonalen Sprachförderung durch.³ Bei der Auswahl der Anbieter wurde darauf geachtet, eine möglichst grosse Diversität hinsichtlich Grösse, Ausrichtung und Ausmass der kantonalen Finanzierung zu erreichen.

Sämtliche Datenauswertungen beziehen sich auf das Jahr 2019. Obwohl auch bereits Daten für das Jahr 2020 umfassend vorlagen, wurde aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie beschlossen, auf das Jahr 2019 zurückzugreifen. Die Auswirkungen der Pandemie wurden damit soweit möglich nicht berücksichtigt. Ebenso adressierten wir spezielle Herausforderungen und Veränderungen im Bereich der Deutschkurse, welche sich aktuell aufgrund des Kriegs in der Ukraine ergeben, nicht explizit.

³ Ein sechster Anbieter, welcher angefragt wurde, verzichtete auf die Teilnahme an einem vertiefenden Gespräch.

2. Produkte und finanzierende Stellen

Der Kanton Basel-Stadt leistet über verschiedene Kanäle finanzielle Unterstützung bei der Deutschförderung. Nachfolgend werden die sieben Produkte des Kantons separat charakterisiert:

- Deutschkurse im Rahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung (Abschnitt 2.1)
- Deutschkurse im Rahmen der Massnahmen der Sozialhilfe (Abschnitt 2.2)
- Deutsch- und Integrationskurse (DIK, Abschnitt 2.3)
- Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen (GDK, Abschnitt 2.4)
- Öffentliche Deutschkurse der Schule für Erwachsene der allgemeinen Gewerbeschule Basel (Abschnitt 2.5)
- Angebot der Volksschulen «Ich lerne Deutsch fürs Kind» (Abschnitt 2.6)
- Öffentliche Deutschkurse der Volkshochschule beider Basel VHSBB (Abschnitt 2.7)

Dabei wurden nur Förderungen berücksichtigt, welche sich an Erwachsene richten (in Einklang mit dem Evaluationsziel). In Abschnitt 2.8 sind die wichtigsten Aspekte zusammenfassend synthetisiert.

Die Charakterisierung der Förderkanäle beinhaltet neben der organisatorischen Verortung weitere Angaben zur Zielgruppe, den genutzten Anbietern, finanzielle Kennzahlen sowie die Zahl der Teilnahmen. In der Regel sind nur Teilnahmen bekannt, da die Teilnehmenden nicht individuell identifiziert werden können. Da eine Person an mehreren Kursen teilnehmen kann, ist entsprechend davon auszugehen, dass die Angabe zu den Teilnahmen höher liegt als die Zahl der effektiv teilnehmenden Personen. Eine zentrale Kennzahl der Finanzierung ist der Preis pro Personenlektion, welcher beim Berechnen der Subventionierung als Basis verwendet wird. Bei einer vollständigen Subventionierung entspricht dieser der Höhe der Subventionierung pro Personenlektion, bei einer teilweisen Subventionierung wird hingegen lediglich ein gewisser Anteil des Basis-Preises entschädigt. Der Basis-Preis sollte somit die Vollkosten der Anbieter abbilden.

2.1 Öffentliche Arbeitsvermittlung (WSU)

Produkt	Deutschkurse im Rahmen der öffentliche Arbeitsvermittlung (arbeitsmarktliche Massnahmen)
Ausrichtende Stelle	Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt, Amt für Wirtschaft und Arbeit
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Personen, die beim RAV angemeldet sind und entweder Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben oder die alternativen Voraussetzungen für einen Massnahmenbesuch (gemäss Art. 59d AVIG) erfüllen. I.d.R. werden Deutschkurse bis auf ein Niveau B2 unterstützt, wobei es auch begründete Ausnahmen geben kann.
Anbieter 2019	Es bestehen Leistungsvereinbarungen mit zwei Anbietern (für sog. kollektive Kurse): E-CAP und K5. Dabei wird eine voraussichtliche Anzahl von Teilnehmenden festgelegt. Zusätzlich sind im Einzelfall individuelle Sprachkursgesuche bei allen weiteren Sprachkursanbietern denkbar.
Finanzierung	Die Kosten werden vollumfänglich übernommen, ohne Eigenbeitrag der Teilnehmenden. Bei den kollektiven Kursen werden die vereinbarten Preise pro Teilnahme (unabhängig von der Gruppengrösse) gemäss den Leistungsvereinbarungen bezahlt (bei grossen Abweichungen zur bestellten Menge an Teilnahmen sind zudem ggf. Entschädigungen möglich). Für individuelle Kurse werden die entsprechenden Kurskosten (Rechnungsbetrag) übernommen. Beglichen werden bei individuellen Kursen grundsätzlich die marktüblichen Preise der Anbieter, wobei gewisse Anbieter erwähnten, dass sie für Teilnehmende seitens der öffentlichen Arbeitsvermittlung einen Rabatt gewähren (10-15 Prozent Reduktion auf den regulären Kurspreis). Umgang mit Abbrüchen: Der Kurs wird auch bei Abbruch vollständig finanziert (u.U. wird bei einem Stellenantritt ein Abbruch registriert, die Person kann aber auf freiwilliger Basis den Kurs weiter besuchen, da er voll finanziert ist). Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): 14.60 Franken bei den kollektiven Kursen. Da es sich um eine vollständige Subventionierung handelt, entspricht dieser Betrag gleichzeitig dem Basis-Preis pro Personenlektion.
Anzahl Teilnahmen 2019	303 (267 an kollektiven Kursen sowie 36 an individuellen Kursen)
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	Die meisten kollektiven Deutschkurse umfassen beim Erstbesuch zwischen 230 und 260 Lektionen, entsprechend würde sich die Anzahl der finanzierten Lektionen für die kollektiven Kurse auf rund 65'000 belaufen. Folgekurse umfassen jedoch lediglich 200 Lektionen. Da unklar ist, welcher Anteil der Teilnahmen auf Folgekurse entfällt, kann die genaue Anzahl finanzierter Personenlektionen nicht ermittelt werden. Die Anzahl der Lektionen von individuellen Kursen sind nicht bekannt.
Ausgaben 2019	1.07 Mio. Franken (kollektiv: 1.02 Mio. Franken, individuell: 45'000 Franken). Pro Teilnahme beliefen sich die Kosten damit auf durchschnittlich 3'526 Franken. Der Grossteil dieser Ausgaben wurde über die Arbeitslosenversicherung (ALV) finanziert. Lediglich bei Teilnahmen von Personen ohne Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung (Art. 59d AVIG) werden nicht die vollen Kosten, sondern nur die Hälfte von der Arbeitslosenversicherung übernommen. Die andere Hälfte wird durch den Kanton über den Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit finanziert. Die Höhe der kantonalen Mittel wird nicht nach Art der Massnahme (z.B. Deutschkurs oder Computerkurs) differenziert festgehalten. Grob geschätzt entfallen 5 Prozent der Teilnahmen von Deutschkursen auf Art. 59d AVIG; bei durchschnittlichen Kosten hat der Kanton 2019 demnach rund 27'000 Franken beigesteuert.
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden finanziert - Zertifikate: Werden bei Bedarf finanziert (auf Empfehlung Anbieter) - Kinderbetreuung: Wird nicht finanziert

2.2 Sozialhilfe (WSU)

Produkt	Deutschkurse im Rahmen der Massnahmen der Sozialhilfe
Ausrichtende Stelle	Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt, Sozialhilfe
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Allgemein: Personen, die durch die Sozialhilfe unterstützt werden und bei denen Deutschkurse für die berufliche oder soziale Integration notwendig sind. Asylbereich: Alle Personen (auch ohne Sozialhilfebezug) mit Status N, S, F sowie anerkannte Flüchtlinge (B). Allgemein und im Asylbereich können zur Förderung der sozialen Integration maximal 10'000 Franken pro Person für Sprachkurse aufgewendet werden, zur Förderung der beruflichen Integration bestehen keine fixen Obergrenzen.
Anbieter 2019	Es bestehen keine Leistungsvereinbarungen mit Anbietern. Jede Person wird von der zuständigen Mitarbeiterin / dem zuständigen Mitarbeiter einem passenden Kurs zugewiesen. Dabei erfolgen Zuweisungen zu vier Sprachschulen häufiger (ECAP, K5, NSH (ipso), Academia), während weitere Anbieter selten genutzt werden. ⁴
Finanzierung	Die Kosten werden vollumfänglich übernommen, ohne Eigenbeitrag der Teilnehmenden. Die Anbieter erstellen pro teilnehmender Person eine Rechnung, welche von der Sozialhilfe beglichen wird. Beglichen wird grundsätzlich der marktübliche Preis der Anbieter, wobei gewisse Anbieter erwähnten, dass sie für Teilnehmende der Sozialhilfe einen Rabatt gewähren (10-15 Prozent Reduktion auf den regulären Kurspreis). Umgang mit Abbrüchen: Der Kurs wird auch bei Abbruch vollständig finanziert. Finanzierter Preis pro Personenlektion: keine Auswertung vorhanden (finanziert werden die von den Anbietern festgelegten Preise).
Anzahl Teilnahmen 2019	1'485 (davon 966 aus dem Bereich Arbeitsintegration VA/Flü und 519 aus dem Bereich der allgemeinen Sozialhilfe)
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	Nicht bekannt
Ausgaben 2019	Total 1.84 Mio. Franken. Pro Teilnahme beliefen sich die Kosten damit durchschnittlich auf 1'236 Franken. Die Ausgaben im Bereich der allgemeinen Sozialhilfe belaufen sich auf rund 1.01 Mio. Franken, im Asylbereich auf rund 0.83 Mio. Franken. Im Asylbereich wird ein Grossteil dieser Gelder, nämlich 0.7 Mio. Franken, durch die Integrationspauschale des Bundes (SEM) gedeckt.
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden finanziert - Zertifikate: Werden bei Bedarf finanziert - Kinderbetreuung: Wird in Ausnahmefällen finanziert (im Regelfall sollen subventionierte Tageseinrichtungen genutzt werden)

⁴ Dies entsprach dem Stand 2019. Gegenwärtig werden v.a. aufgrund der Ukrainekrise vermehrt auch weitere Anbieter berücksichtigt.

2.3 Deutsch- und Integrationskurse (ED)

Produkt	Deutsch- und Integrationskurse (DIK)
Ausrichtende Stelle	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Mittelschulen und Berufsbildung, Fachstelle Erwachsenenbildung
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Alle Personen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt
Anbieter 2019	6 Anbieter mit Leistungsvereinbarung (ABSM; ECAP Basel; Eltern Kind Zentrum MaKly; Freiplatzaktion Basel; K5; Verein Miteinander vorwärts)
Finanzierung	<p>Die Fachstelle finanziert einen Teil der Kurskosten. Die Kurspreisreduktion ist einkommensabhängig und beträgt heute zwischen 10 und 90 Prozent des regulären Kurspreises (die Reduktion orientiert sich dabei an der individuellen Prämienverbilligung bei der Krankenkasse). Im betrachteten Jahr 2019 war die vorgesehene Kurspreisreduktion höher und lag je nach Einkommen zwischen 30 und 90 Prozent des regulären Kurspreises. Der Restbetrag ist durch die Teilnehmenden zu tragen. Die Reduktion betrug 2019 durchschnittlich 53 Prozent. Die Leistungsvereinbarungen mit den Anbietern legen ein Kostendach pro Jahr und Anbieter fest, welches mit den kantonalen Beiträgen nicht überschritten werden kann.</p> <p>Zusätzlich werden wenige spezielle Angebote (besonders niederschwellig, «Drop-in»-Charakter) ohne Eigenbeitrag der Teilnehmenden pauschal finanziert.</p> <p>Umgang mit Abbrüchen: Ab einer Präsenz von 80 Prozent werden die kantonalen Beiträge vollständig geleistet. Bei einer geringeren Präsenz werden prozentual Reduktionen vorgenommen.</p> <p>Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): Im Durchschnitt 8.70 Franken. Der Basis-Preis pro Personenlektion beträgt entsprechend 16.40 Franken im Durchschnitt (inkl. den durchschnittlich 47 Prozent Eigenbeitrag der Teilnehmenden).</p>
Anzahl Teilnahmen 2019	2'294
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	Rund 164'000
Ausgaben 2019	<p>1.43 Mio. Franken. Pro Teilnahme beliefen sich die Kosten somit auf durchschnittlich 623 Franken.</p> <p>Über Bundesmittel (SEM) fliesst jährlich ein Betrag von 320'000 Franken in die Durchführung der Deutsch- und Integrationskurse. Dies bedeutet, dass vom Kanton 1.11 Mio. Franken getragen werden.</p>
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrmittel: Werden nicht finanziert – Zertifikate: Werden nicht finanziert – Kinderbetreuung: Wird finanziert. Es werden jeweils 10 Franken pro Lektion und Kind finanziert, wobei lediglich Kinder profitieren können, die noch nicht in den Kindergarten gehen.

2.4 Gratis-Deutschkurse mit Gutschein (ED)

Produkt	Gratis-Deutschkurse mit Gutschein (GDK)
Ausrichtende Stelle	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Mittelschulen und Berufsbildung, Fachstelle Erwachsenenbildung
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Personen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt, welche über einen Aufenthaltsstatus B verfügen und vor weniger als einem Jahr in die Schweiz zugezogen sind. Ausgenommen sind Personen mit Staatsangehörigkeit in einem deutschsprachigen Land.
Anbieter 2019	Die Gutscheine können bei dafür akkreditierten Sprachschulen eingelöst werden. 2019 waren zwölf Anbieter akkreditiert: ABSM; Academia; Arcadia; Berlitz; BSB; ECAP; inlingua; K5; KS Migros; NSH; Orsini; VHSBB.
Finanzierung	Die Gutscheine für Gratis-Deutschkurse sind bei anerkannten Anbietern einlösbar für einen Kurs im Umfang von 80 Lektionen. Pro Teilnahme wird ein fixer Betrag von 1'200 Franken an die Kursanbieter ausbezahlt. Der Beitrag pro Lektion beträgt damit 15 Franken. Die Teilnehmenden leisten keinen Eigenbeitrag. Pro neuzugezogener Person ist ein Gutschein einlösbar. Umgang mit Abbrüchen: Der Kurs wird unabhängig von Abbrüchen vollständig finanziert. Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): 15 Franken. Da es sich um eine vollständige Subventionierung handelt, entspricht dieser Betrag gleichzeitig dem Basis-Preis pro Personenlektion.
Anzahl Teilnahmen 2019	1'553
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	Rund 125'000
Ausgaben 2019	1.86 Mio. Franken
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden finanziert - Zertifikate: Werden nicht finanziert - Kinderbetreuung: Wird nicht finanziert (punktuell aber seitens Anbieter kostenlos zur Verfügung gestellt)

2.5 Schule für Erwachsene (ED)

Produkt	Öffentliche Deutschkurse der Schule für Erwachsene der allgemeinen Gewerbeschule Basel
Ausrichtende Stelle	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Mittelschulen und Berufsbildung, Allgemeine Gewerbeschule Basel
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Die Kurse stehen allen interessierten Personen zur Verfügung (d.h. auch Personen ohne Wohnsitz in BS).
Anbieter 2019	Eigenes Kursangebot (keine externen Anbieter)
Finanzierung	Für Personen, die im Kanton Basel-Stadt eine Lehre absolvieren oder eine Schule besuchen, ist die Teilnahme kostenlos. Einzig die Kosten für die Lehrmittel müssen übernommen werden. Für alle anderen Teilnehmenden ist pro Semester ein Eigenbeitrag von 410 Franken zu bezahlen. In Einzelfällen kommt es zu einer Befreiung dieses Beitrags, wenn die Person nachweisen kann, dass sie sich den Kurs nicht leisten kann. Umgang mit Abbrüchen: Da es ein eigenes Kursangebot ist, entfällt die Fragestellung, ob Subventionen auch bei Abbrüchen geleistet werden. Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): Gemäss Schätzung durchschnittlich 10 Franken. Der Basis-Preis pro Personenlektion inkl. dem Eigenbeitrag der Teilnehmenden beträgt ca. 15 Franken.
Anzahl Teilnahmen 2019	201 – davon waren 15 Teilnahmen ohne einen Eigenbeitrag der Teilnehmenden.
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	Ca. 16'000
Ausgaben 2019	Die Ausgaben laufen über das Gesamtbudget der Gewerbeschule und werden daher nicht separat erfasst. Eine grobe Schätzung der Vollkosten (inkl. Mietkosten) ergibt Ausgaben von rund 240'000 Franken. ⁵ Ein Teil dieser Kosten, nämlich rund 76'000 Franken - wird jedoch durch die Eigenbeiträge der Teilnehmenden getragen. Damit verbleiben für die Gewerbeschule Ausgaben von rund 164'000 Franken (grobe Schätzung).
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden nicht finanziert - Zertifikate: Werden finanziert - Kinderbetreuung: Wird nicht finanziert

⁵ Herleitung: Durchschnittliche Kosten pro Jahreslektion über die ganze Gewerbeschule * Anzahl Kurse und Anzahl Wochenlektionen.

2.6 Angebot «Ich lerne Deutsch fürs Kind» (ED)

Produkt	Angebot der Volksschulen «Ich lerne Deutsch fürs Kind»
Ausrichtende Stelle	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Volksschulen und Pädagogisches Zentrum
Zielgruppe / Anspruchsbe-rechtigte	Die Kurse richten sich an Mütter und Väter mit Wohnsitz in Basel-Stadt, die Kinder im schulpflichtigen Alter und Bedarf an Deutschförderung haben. Der Fokus liegt auf Vokabular, besserem Verständnis sowie Handlungsmöglichkeiten im schulischen Kontext.
Anbieter 2019	Eigenes Kursangebot (keine externen Anbieter)
Finanzierung	<p>Weil die Kurse in den Schulhäusern stattfinden, werden keine Kosten für die Räumlichkeiten verrechnet. Die übrigen «Vollkosten» betragen rund 500 Franken pro Kurs (80 Lektionen à 60 Minuten). Die Teilnehmenden bezahlen einen Kursbeitrag von 150 Franken, die restlichen rund 350 Franken übernimmt der Kanton (damit entspricht die Kurspreisreduktion 70 Prozent). Teilnehmenden mit sehr geringem Einkommen wird eine zusätzliche Kurspreisreduktion ermöglicht. Es werden zudem intensivere Kurse mit der doppelten Anzahl Wochenlektionen angeboten. Für diese Kurse verdoppeln sich entsprechend die Kurskosten und Eigenbeiträge.</p> <p>Umgang mit Abbrüchen: Da es ein eigenes Kursangebot ist, entfällt die Fragestellung, ob Subventionen auch bei Abbrüchen geleistet werden. Der Eigenbeitrag der Teilnehmenden wird auch bei einem Abbruch nicht rückerstattet, die Teilnehmenden können aber auch zeitverschoben in andere interne Angebote wechseln.</p> <p>Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): Ca. 3.20 Franken. Der Basis-Preis pro Personenlektion inkl. dem Eigenbeitrag der Teilnehmenden beträgt somit ca. 4.60 Franken.⁶</p>
Anzahl Teilnahmen 2019	346
Anzahl finanz. Personenlektionen 2019	Rund 49'000 ⁷
Ausgaben 2019	Grobe Schätzung: 161'000 Franken ⁸ . Pro Teilnahme beliefen sich die Kosten damit durchschnittlich auf 465 Franken.
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden in Ausnahmefällen finanziert – grundsätzlich müssen die Teilnehmenden die Lehrmittel selber bezahlen (20 bis 35 Franken im Jahr). - Zertifikate: Werden nicht finanziert - Kinderbetreuung: Wird teilfinanziert. Die Teilnehmenden leisten einen Eigenbeitrag von 50 Franken pro Semester beim ersten Kind und 25 Franken beim zweiten Kind. Die Betreuung weiterer Kinder ist kostenlos. Die restlichen Kosten trägt der Kanton.

⁶ Der Basis-Preis erscheint auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass keine Mietkosten einfließen, sehr tief. Entsprechend ist zu vermuten, dass weitere Kosten (Administration und Leitung) aus den allgemeinen Ausgaben der Volksschulen getragen werden.

⁷ Die Angabe wurde zur besseren Vergleichbarkeit umgerechnet auf Personenlektionen à 45 Minuten. 2019 fanden rund 37'000 Personenlektionen à 60 Minuten statt.

⁸ Rund zwei Drittel der Teilnehmenden besuchen zwei Stunden pro Woche, das übrige Drittel besucht einen Intensivkurs von vier Stunden pro Wochen (das Kursgeld und die Vollkosten verdoppeln sich dabei auf 300 resp. 1000 Franken). Bei den genannten 346 Teilnahmen resultieren somit $(2/3) * 346 * (500-150) + (1/3) * 346 * (1000-300) = 161'467$ Franken. Teilweise starten Teilnehmende aber verspätet mit dem Kurs und müssen dann nicht mehr den ganzen Kursbetrag bezahlen, teilweise wird ihnen die Finanzierung auch erlassen – die Schätzung ist also ungenau. Da das Angebot «Deutsch fürs Kind» ein Regelangebot der Volksschulen Basel-Stadt ist (Stand: 2019), wird keine detaillierte Kostenrechnung geführt. So sind, wie bereits erwähnt, keine Kosten für die Räumlichkeiten in den errechneten Ausgaben berücksichtigt.

2.7 Volkshochschule beider Basel (ED)

Produkt	Öffentliche Deutschkurse der Volkshochschule beider Basel VHSBB
Ausrichtende Stelle	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Hochschulen, Stiftung Volkshochschule beider Basel
Zielgruppe / Anspruchsberechtigte	Die Deutschkurse der VHSBB stehen allen interessierten Personen offen.
Anbieter 2019 ⁹	Eigenes Kursangebot (keine externen Anbieter)
Finanzierung	<p>Die Kursbeiträge der Teilnehmenden sind grundsätzlich nicht kostendeckend ausgestaltet. Eine gewisse Subvention findet somit bei jeder Teilnahme statt. Darüber hinaus erhalten Personen mit geringem Einkommen sowie Auszubildende und Studierende eine Ermässigung von 15 Prozent. Für gewisse Kurse kann zudem der Gutscheine für den Gratis-Deutschkurs (siehe 2.4) eingelöst werden.</p> <p>Seit 2019 besteht eine zusätzliche Ermässigung für Personen, welche die KulturLegi¹⁰ haben (d.h. nur über ein geringes Einkommen verfügen): Sie erhalten eine Ermässigung von 50 Prozent auf den regulären Kurspreis. Die Kosten für diese zusätzliche Ermässigung werden vom spendenfinanzierten «Verein Bildung für alle» getragen. 2019 befand sich diese zusätzliche Förderung jedoch noch im Aufbau, so dass sie für dieses Jahr vernachlässigt werden kann.</p> <p>Umgang mit Abbrüchen: Da es ein eigenes Kursangebot ist, entfällt die Fragestellung, ob Subventionen auch bei Abbrüchen geleistet werden.</p> <p>Finanzierter Preis pro Personenlektion (45 Minuten): 4.60 Franken. Der Basis-Preis pro Personenlektion inkl. dem Eigenbeitrag der Teilnehmenden beträgt durchschnittlich 18.30 Franken.</p>
Anzahl Teilnahmen 2019	303 (an Standorten in der Stadt Basel). Von diesen Teilnahmen fielen 60 Prozent (181) auf Personen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt.
Anzahl finanzierter Personenlektionen 2019	9'360 (an Standorten in der Stadt Basel)
Ausgaben 2019	Die Vollkosten für die Deutschkurse betragen 2019 rund 173'000 Franken. Davon wurden rund 130'000 Franken durch die Beiträge der Teilnehmenden gedeckt. Die resultierende Differenz (rund 43'000 Franken) wurde über die Stiftung VHSBB finanziert. Die durchschnittliche Preisreduktion pro Teilnahme betrug somit 142 Franken. Die Stiftung VHSBB finanziert sich über Globalbeiträge der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Gehen wir in einer vereinfachenden Annahme davon aus, dass der Anteil des Kantons Basel-Stadt dem Anteil der Basler Teilnehmenden an den Deutschkurse (60 Prozent) entspricht, würde des Kanton Basel-Stadt Kosten in der Höhe von rund 26'000 Franken tragen.
Unterstützte Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmittel: Werden finanziert (anteilig Kurskosten) - Zertifikate: Werden nicht finanziert - Kinderbetreuung: Wird nicht finanziert

⁹ Die Daten werden nicht im Jahresrhythmus erfasst. Sämtliche Angaben beziehen sich daher auf den Zeitraum eines Jahres vom Oktober 2018 bis September 2019.

¹⁰ Mehr Infos unter: <https://www.kulturlegi.ch/>

2.8 Überblick Produkte und Finanzierung

Produkt	Zielgruppe Subventionierung	Finanzierungsumfang (2019)	Teilnahmen 2019	Basis-Preis pro Personenlektion (Durchschnitt)	Ausgaben 2019 gesamt	Drittmittel	Ausgaben Kanton BS 2019
Öffentliche Arbeitsvermittlung	Beschränkt (mehrheitlich Personen mit ALV-Anspruch)	Vollständig (100%)	303	14.60 Franken	1.07 Mio. Franken	ALV: 1.04 Mio. Franken	Geschätzt: 27'000 Franken
Sozialhilfe	Beschränkt (Sozialhilfebeziehende; Personen aus dem Asylbereich)	Vollständig (100%)	1'485	- (nicht bekannt)	1.84 Mio. Franken	SEM: 0.7 Mio. Franken	1.14 Mio. Franken
Deutsch- und Integrationskurse	Kaum beschränkt (Wohnsitz in BS)	Teilweise (durchschnittlich 53%, einkommensabhängig)	2'294	16.40 Franken	1.43 Mio. Franken	SEM: 0.32 Mio. Franken	1.11 Mio. Franken
Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen	Beschränkt (Neuzugezogene, B-Bewilligung)	Vollständig (100%)	1'553	15.00 Franken	1.86 Mio. Franken		1.86 Mio. Franken
Schule für Erwachsene	Nicht beschränkt	Teilweise (rund 67%) bis vollständig für Personen in Ausbildung	201	15.00 Franken	Geschätzt: 164'000 Franken		Geschätzt: 164'000 Franken
Angebot «Ich lerne Deutsch fürs Kind»	Beschränkt (Eltern schulpflichtiger Kinder)	Teilweise (70%)	346	- (unvollständig)	Geschätzt: 161'000 Franken		Geschätzt: 161'000 Franken
Volkshochschule beider Basel	Nicht beschränkt	Teilweise (durchschnittlich 25%; abhängig von Einkommen und Ausbildungsstatus)	303	18.30 Franken	Geschätzt: 43'000 Franken	Kanton BL: geschätzt 17'000 Franken	Geschätzt: 26'000 Franken
			Total: 6'485	Durchschnitt: 15.90 Franken	Total: 6.57 Mio. Franken	Total: 2.08 Mio. Franken	Total: 4.49 Mio. Franken

Von den sieben bestehenden Sprachförder-Produkten werden zwei über das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) und fünf über das Erziehungsdepartement (ED) ausgerichtet. Alle Produkte werden von insgesamt drei Stellen (mit-)subventioniert. Vier Produkte leisten finanzielle Beiträge an die Teilnahme bei Sprachkursen externer Anbieter. Demgegenüber erfolgt die Subventionierung zweier Anbieter über eigene Sprachkurse – dabei vermischt sich die Perspektive der finanzierenden bzw. ausrichtenden Stelle mit jener der Anbieter von Sprachkursen (Schule für Erwachsene und Ich lerne Deutsch fürs Kind). Ein weiterer Spezialfall stellen die öffentlichen Deutschkurse der Volkshochschule beider Basel (VHSBB) dar: Die Kurse sind öffentlich zugänglich, die Finanzierung erfolgt über eine Stiftung, welche durch Kursbeiträge sowie öffentliche Gelder (u.a. des Kantons Basel-Stadt) finanziert wird, die ausrichtende Stelle ist aber die Volkshochschule selbst. Die VHSBB wurde daher sowohl als ausrichtende Stelle als auch als Anbieter von Sprachkursen befragt (siehe Kapitel o).

Insgesamt gab es 2019 rund 6'500 Teilnahmen an Deutschkursen, welche seitens des Kantons Basel-Stadt (mit-)finanziert wurden. Hinsichtlich der Finanzierung ist zu betonen, dass es sich teilweise lediglich um grobe Schätzungen handelt. Gemäss diesen Schätzungen entstehen dem Kanton Basel-Stadt durch die kantonale Sprachförderung Ausgaben in der Höhe von rund 4.5 Mio. Franken.

Die Synthese wird durch zwei Themen ergänzt:

- **Abbrüche / Anwesenheiten der Teilnehmenden:** Die Anwesenheit der Teilnehmenden wird insgesamt von allen finanzierenden Stellen als gut eingeschätzt. Die teilweise erfasste und teilweise geschätzte Präsenz im Kurs beträgt in der Regel zwischen 80 und 90 Prozent. Dabei ist jedoch auch zu erwähnen, dass beide Stellen des WSU ungerechtfertigte Abwesenheiten sanktionieren können. Lediglich bei den Gratis-Deutschkursen mit Gutschein liegt die Präsenz merklich tiefer – hier absolviert rund die Hälfte der Teilnehmenden weniger als 80 Prozent des Kurses.
- **Administrativer Aufwand:** Der administrative Aufwand für die ausrichtenden Stellen selber wird als eher gering eingestuft. Einzig bei den Deutsch- und Integrationskursen ist der Aufwand aufgrund umfangreicher Reportings höher. Verhältnismässig gering fällt der administrative Aufwand für Stellen, die auch selber Deutschkurse anbieten, aus. So entsteht für die Schule für Erwachsene, die Volksschulen und die Volkshochschule beider Basel nur wenig administrativer Aufwand für die Deutschförderung – dies möglicherweise auch angesichts der vergleichsweise geringeren Anzahl von Teilnehmenden.

3. Anbieter von Sprachkursen

3.1 Landschaft der Anbieter im Kanton Basel-Stadt

Im Rahmen der Erhebungen bei den finanzierenden Stellen konnten 19 Sprachschulen identifiziert werden, welche Sprachkurse im Kanton Basel-Stadt anbieten.¹¹ 15 dieser Sprachschulen nahmen an der Online-Befragung teil, wobei mit fünf zusätzlich vertiefende mündliche Gespräche geführt wurden.

Neben diesen 19 Sprachschulen, welche alle in irgendeiner Form von mindestens einer kantonalen Stelle mitfinanziert werden, bestehen ergänzende – meist niederschwellige – Angebote zur Sprachförderung. Zu nennen ist hier beispielsweise das Sprachcafé Basel, verschiedene Quartiertreffs (z.B. Union) oder das Sprach-Tandem der Universität Basel. Diese weiteren Sprachförderangebote werden vielfach durch Spenden finanziert und in substanziellem Ausmass von Freiwilligen organisiert und umgesetzt. Im vorliegenden Bericht soll die Sprachförderung mit Finanzierung durch den Kanton im Zentrum stehen, weshalb diese ergänzenden Angebote ausgeschlossen werden. Das gleiche gilt für Deutschkurse, welche Firmen für ihre Mitarbeitenden organisieren.

Die 19 untersuchten Sprachkursanbieter sind sehr unterschiedlich. So gibt es neben privatwirtschaftlich organisierten Sprachschulen auch gemeinnützige Anbieter (Stiftungen, Vereine). Bei einzelnen Anbietern leisten Mitarbeitende ein freiwilliges Engagement. Zudem bestehen hinsichtlich der Grösse resp. dem Umfang des Angebots an Deutschkursen im Kanton Basel-Stadt grosse Unterschiede (wobei sich die Grösseneinordnung ausschliesslich auf Deutschkurse im Kanton Basel-Stadt bezieht – möglicherweise sind für den Anbieter andere Angebote oder Deutschkurse an anderen Standorten mengenmässig relevanter). Von 14 Anbietern, welche Auskunft über die Anzahl der Teilnahmen in ihren Deutschkursen im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2019 machen konnten, sind vier mit weniger als 100 Teilnahmen relativ klein; weitere vier sind hingegen mit mehr als 2'000 Teilnahmen sehr gross. Die sechs mittelgrossen Anbieter verzeichneten 2019 zwischen 200 und 700 Teilnahmen. Bei allen 14 Anbietern wurden insgesamt in 2019 rund 16'000 Teilnahmen an Deutschkursen erfasst. Da gemäss den finanzierenden Stellen rund 6'500 Teilnahmen (mit-)subventioniert wurden, findet damit ein grosser Teil der Teilnahmen in Deutschkursen im Kanton Basel-Stadt ohne Finanzierung über kantonale Mittel statt.

Ebenfalls unterscheiden sich die Angebotspaletten deutlich zwischen den Anbietern: Während gewisse Institutionen ausschliesslich Deutschförderung anbieten, verfügen andere über weitere Sprachkurse oder gar ganz andere Dienstleistungen. Letztere reichen von spezifischen Angeboten für Migrantinnen und Migranten (z.B. Rechtsberatung), über Förderangebote für Kinder bis hin zu vielfältigen Kursangeboten wie beispielsweise bei der Klubschule Migros oder der Volkshochschule beider Basel.

¹¹ ABSM, Academia, Arcadia (Orsini), Berlitz, ECAP Basel, Eltern Kind Zentrum MaKly, Freiplatzaktion Basel, GGG Kurse, inlingua, Internetcafé Planet13, Basler Kurszentrum K5, Klubschule Migros, NSH (ipso), Overall, Sprachschule Flück, Sprachstudio Severin, SRK, Verein Miteinander vorwärts und VHSBB.

Die umsatzmässige Bedeutung der Deutschkurse für die Anbieter im Vergleich zum gesamten Sprachkursangebot im Kanton Basel-Stadt erhoben wir in der Online-Befragung. Bei einem Drittel der 15 antwortenden Anbieter machen die Deutschkurse mindestens 80 Prozent des Umsatzes aus. Bei einem weiteren Drittel sind es zwischen 40 und 79 Prozent, beim letzten Drittel weniger als 40 Prozent.

3.2 Finanzierung

Kantonale Subventionierung

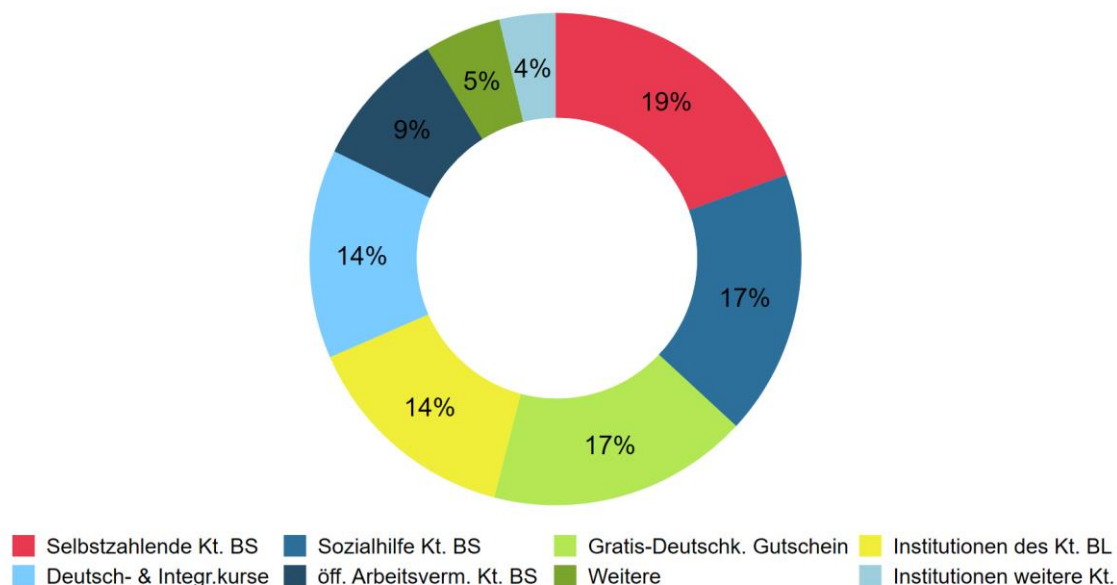
Weiter wurde bei 14 Anbietern die gesamte Finanzierung für die Deutschkurse in Basel-Stadt in der Online-Befragung erhoben. Bei den nachfolgend präsentierten Ergebnissen handelt es sich um eine grobe Schätzung für das Jahr 2019.

Beschränken wir den Blick zunächst auf jene vier kantonale Stellen, welche Deutschkurse bei externen Sprachkursanbietern subventionieren (vgl. Kapitel 0). Es stellt sich die Frage, welche Bedeutung die kantonalen Mittel dieser vier Stellen für die Anbieter einnehmen. Betrachten wir den (ungefähren) Anteil der Teilnahmen 2019, der durch diese vier Stellen (teil-)subventioniert wurde, zeigt sich eine grosse Heterogenität der Sprachschulen:

- bis 25 Prozent (teil-)subventionierte Teilnahmen: 3 Sprachschulen
- 26 bis 50 Prozent: 3 Sprachschulen
- 51 bis 75 Prozent: 4 Sprachschulen
- mehr als 75 Prozent: 4 Sprachschulen

Für eine weitere Analyse wurde die erhobene Angabe zum Hintergrund der Finanzierung der Teilnahmen 2019 anhand der jeweiligen Anzahl der Teilnahmen hochgerechnet. Abbildung 1 zeigt die Verteilung aller Teilnahmen nach Finanzierungsform. Je 17 Prozent der Teilnahmen wurden durch die Sozialhilfe des Kantons Basel-Stadt oder durch die Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen unterstützt. Weitere 14 Prozent besuchten einen subventionierten Deutsch- und Integrationskurs, während 9 Prozent über eine Massnahme der öffentlichen Arbeitsvermittlung Basel-Stadt an einem Deutschkurs teilnahmen. Zu beachten ist auch, dass es sich bei 19 Prozent der Teilnahmen um Personen mit Wohnsitz in Basel-Stadt handelt, die den Kurs vollständig selber bezahlen. Diese Personen könnten grundsätzlich ebenfalls von einem subventionierten Deutsch- und Integrationskurs profitieren. Zwei Gründe sind denkbar, warum auf diese Teilfinanzierung verzichtet wird: A) Die Personen bevorzugten eine Sprachschule, welche für dieses Angebot nicht anerkannt ist, oder B) ihnen ist nicht bekannt, dass sie von einer Subventionierung profitieren könnten. Weitere Teilnahmen bei den Anbietern wurden teilweise durch Institutionen weiterer Kantone (mit-)finanziert.

Abbildung 1: Geschätzte Verteilung der Teilnahmen nach Finanzierungsstelle



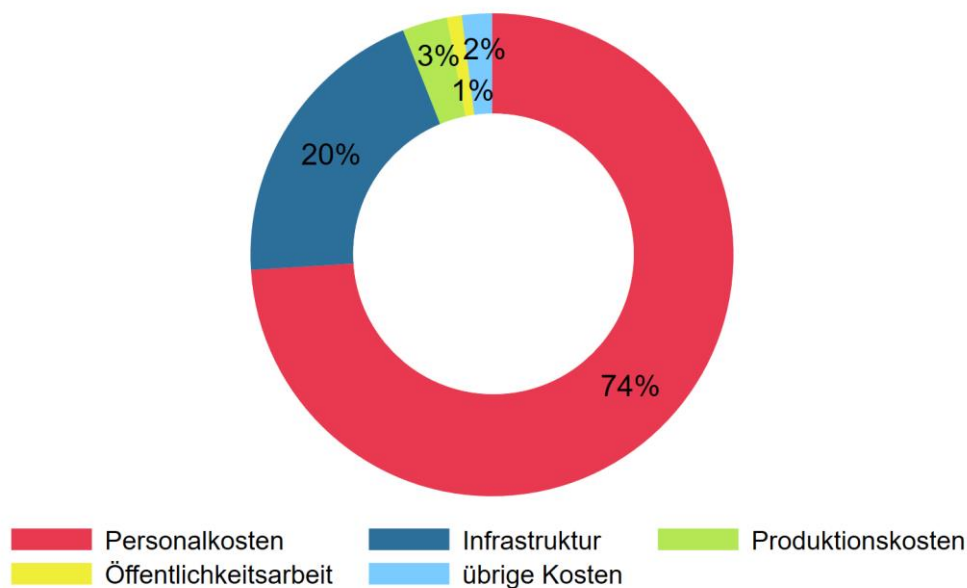
Quelle: Online-Befragung. Frage: «Wie haben sich die Teilnehmenden der Deutschkurse, die im Jahr 2019 im Kanton Basel-Stadt durchgeführt wurden, zusammengesetzt? Bitte geben Sie an, ...» Mit der Auswahl der oben ausgewiesenen Kategorien wurde jeweils ungefähre Anteile (~0%, ~10%, ~20% etc.) erhoben. N=14. Die Antworten wurden mit der Anzahl Kursteilnahmen des jeweiligen Anbieters gewichtet, um die Gesamtverteilung der Teilnahmen im Kanton Basel-Stadt zu erfassen. Insgesamt flossen rund 16'000 Kursteilnahmen in die Auswertung ein.

Kostenstruktur

Für eine Auswahl von Anbietern können wir weiter die Kostenstruktur der Deutschkurse genauer beleuchten. Vier Sprachschulen haben Angaben zu den durchschnittlichen Vollkosten pro Personenlektion gemacht. Das Spektrum liegt zwischen 13 und 21 Franken und ist entsprechend relativ gross. Der Durchschnitt über alle Angaben liegt bei 17.30 Franken. Die effektiven Vollkosten einer Personenlektion können auch innerhalb einer Sprachschule deutlich vom Durchschnittswert abweichen, insbesondere in Abhängigkeit der Anzahl Teilnehmende in einem bestimmten Kurs. Entsprechend stehen die Anbieter unter einem gewissen Druck, ihre Kurse möglichst auszulasten. Auch hier können die Sprachschulen unterschiedliche Strategien fahren. Ein Anbieter wies bspw. explizit darauf hin, dass bei ihnen zur Gewährleistung einer hohen Qualität auf kleine Gruppengrößen geachtet wird – dies natürlich mit der Folge, dass die Kosten im Vergleich zu anderen Angeboten höher ausfallen.

Als alternativer Ansatz wurden die Vollkosten pro Personenlektion anhand der Schlussrechnungen der sechs Anbieter von Deutsch- und Integrationskursen ermittelt. Diese Vollkosten belaufen sich im Durchschnitt auf 15.40 Franken. Die Schlussrechnungen der Deutsch- und Integrationskurse erlauben zudem einen Blick in die Kostenstruktur der Deutschkurse (siehe Abbildung 2): Der grösste Kostenpunkt sind die Personalaufwände, welche rund drei Viertel der Gesamtkosten ausmachen.

Abbildung 2: Kostenstruktur Anbieter der Deutsch- und Integrationskurse



Anmerkungen: Die Grafik zeigt, wie sich die Kosten der Anbieter auf die verschiedenen Kostenträger verteilen. Als Quelle dienen die Kurs-Schlussrechnungen von denjenigen Kursen, welche von der Fachstelle Erwachsenenbildung im Rahmen der DIK unterstützt werden (vgl. Kapitel 2.4). N=28 Schlussrechnungen.

In vertiefenden Gesprächen mit den Anbietern wurde der Aufwand für die Sprachstanderfassungen zu Beginn des Kurses thematisiert. Dieser Aufwand wird bei den befragten Anbietern nicht separat erfasst, sondern wird den Administrations- und Beratungsleistungen zugerechnet. Die Befragten sind sich einig, dass die erstmalige Erfassung und Einstufung einen substanziellen Aufwand verursachen. Dieser Aufwand entfällt bei Folgekursen.

3.3 Charakterisierung der Angebote

Die einzelnen Sprachkurse unterscheiden sich in ihrer Ausgestaltung. Nachfolgend werden verschiedene Elemente – Zertifizierung, Messung Lernerfolg, Angaben zu den Lehrpersonen, Kinderbetreuung und digitales Kursangebot – anhand der Rückmeldungen in der Online-Befragung und den vertiefenden Gesprächen aufgezeigt.

Zertifizierung

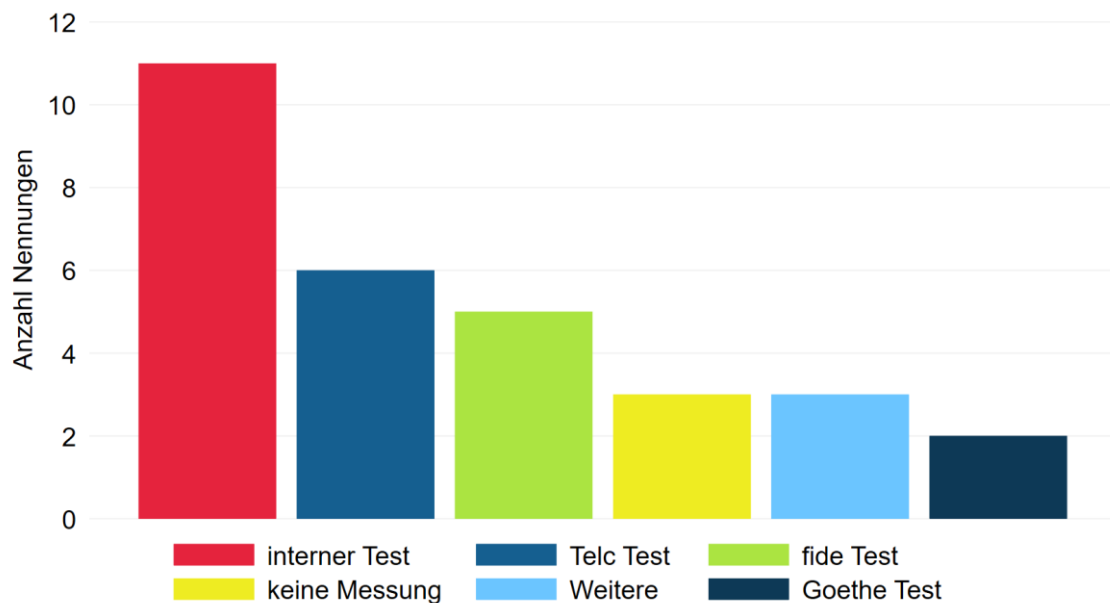
Auf die Frage nach Qualitätsstandards resp. –nachweisen verwiesen die befragten Anbieter auf verschiedene Zertifizierungen. Ein Teil davon betrifft die gesamte Institution, andere einzelne Kurse und wieder andere beziehen sich auf Lehrpersonen. Die häufigste Zertifizierung stellt das eduQua-Zertifikat dar, über welches die Hälfte der 14 auf diese Frage antwortenden Anbieter verfügt. Darüber hinaus wurden punktuell weitere Zertifizierungen genannt, beispielweise eine Zertifizierung nach ISO 21001 für die Institution oder fide bzw. SVEB-1 für Lehrpersonen. Zusätzlich bestehen regelmässig interne Ansätze zur Sicherstellung der Qualität (z.B. Beisitze in Kurslektionen). Drei eher kleine Anbieter gaben an, gar keine Zertifikate oder Labels für die Deutschkurse aufzuweisen (teils auch angesichts der mit einer Zertifizierung verbundenen Kosten, welche nicht in Relation zum Umfang des Angebots stehen).

Ein besonderes Interesse galt der fide-Zertifizierung von einzelnen Kursangeboten: Ein Anbieter erwähnte im vertiefenden Gespräch, gegenwärtig die fide-Zertifizierung («fide Label») für gewisse Kurse zu planen, die Umsetzung sei jedoch mit hohem administrativem Aufwand verbunden. Seitens verschiedener Kantone werde das Label aber gefordert, weshalb der Anbieter die Umsetzung trotzdem anstrebt. Ein weiterer Anbieter hat bereits fide-zertifizierte Kurse im Angebot, weist aber darauf hin, dass der Aufwand seitens des Lehrpersonals zur Vorbereitung und Durchführung für diese Kurse deutlich höher sei als üblich.

Messung Lernerfolg

Wie aus Abbildung 3 ersichtlich, ermittelt eine klare Mehrheit der Anbieter den sprachlichen Lernerfolg der Kursteilnehmenden. Am häufigsten werden interne Tests genutzt. Sehr verbreitet sind zudem fide- und telc-Tests. In den vertiefenden Gesprächen erwähnte ein Anbieter auf Nachfrage, dass fide-Tests bei den Kundinnen und Kunden weniger gefragt seien, da Wert auf international anerkannte Zertifikate gelegt werde. Dabei ist zu erwähnen, dass entsprechende standardisierte Tests i.d.R. ergänzend zu internen Tests durchgeführt werden und einer separaten Anmeldung und auch Finanzierung bedürfen. Damit dienen standardisierte Tests zum offiziellen Nachweis des Lernerfolgs nicht der Messung des Lernerfolgs innerhalb der finanzierten Kurse, sondern finden gegebenenfalls ergänzend statt.

Abbildung 3: Messung des sprachlichen Lernerfolgs



Anmerkungen: Die Frage lautete «Mit welchen Methoden messen Sie den sprachlichen Lernerfolg der Teilnehmenden Ihrer Deutschkurse?». Die Antwortmöglichkeiten waren: «Interner Test», «fide Test», «Goethe Test», «Weitere, nämlich: ___» [mit Textfeld] und «Wir messen den sprachlichen Lernerfolg nicht.». Da «Telc» unter «weitere» oft genannt wurde, haben wir daraus eine eigene Kategorie erstellt. Mehrfachantworten waren möglich. N=15 (ungewichtet).

Ausbildung und Anstellungsbedingungen des Lehrpersonals

Bei den fünf Anbietern, mit denen Vertiefungsgespräche geführt wurden, weisen die Lehrpersonen grundsätzlich eine Ausbildung im Bereich der Erwachsenenbildung (SVEB) auf. Bei manchen Anbietern existieren punktuelle Ausnahmen, insbesondere für Lehrpersonen, welche schon sehr

lange beim Anbieter tätig sind. Gewisse Vorgaben zu Qualifikationen ergeben sich zudem aus den Zertifizierungen. Zum Beispiel erwerben Lehrpersonen zusätzlich zur SVEB-Ausbildung auch die Qualifikation «Sprachkursleiter/-in im Integrationsbereich – fide». Die grösseren Anbieter verfügen zudem über ein eigenes Weiterbildungsangebot, teilweise ergänzt durch externe Weiterbildungen, welches vom Lehrpersonal besucht werden kann. Dieses werde i.d.R. rege genutzt.

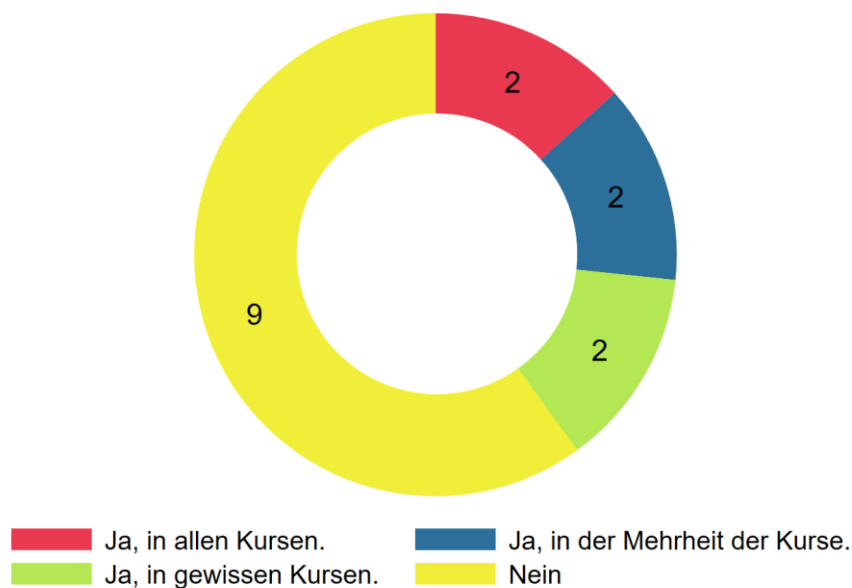
In den vertiefenden Gesprächen wurden zudem Informationen über die Anstellungsbedingungen des Lehrpersonals ermittelt: Bei einem Anbieter ist das Personal auf Stundenbasis angestellt. Bei den anderen vier befragten Anbietern sind die Lehrpersonen mehrheitlich festangestellt mit einem vereinbarten Zielpensum. Die Abrechnung erfolgt jedoch ebenfalls auf Stundenbasis. Kann aufgrund der geringen Auslastung die vereinbarte Stundenanzahl nicht erreicht werden, resultiert trotzdem ein Lohnausfall für die Lehrpersonen. Üblicherweise klappe es aber gut, die Lehrpersonen wie geplant auszulasten. Vereinzelt erwähnten Anbieter, dass sie aufgrund des Preisdruckes die Lohnkosten so tief halten müssten, dass es sich nachteilig auf die Rekrutierung des Personals auswirke.

Bei einem Anbieter führen sowohl das administrative Personal wie auch die Lehrpersonen zusätzliche Arbeiten ehrenamtlich aus. Dies mag neben einer finanziellen Notwendigkeit auch mit dem Selbstverständnis als gemeinnützige Organisation zusammenhängen. Bei drei weiteren Anbietern werden keine ehrenamtlichen Tätigkeiten geleistet.

Kinderbetreuung

Sechs von 15 Anbietern bieten Kinderbetreuung an, damit Eltern einfacher die Deutschkurse besuchen können. Wie aus Abbildung 4 ersichtlich, stellt ein Teil der Anbieter die Kinderbetreuung bei allen Kursen zur Verfügung, bei anderen Anbietern ist das Betreuungsangebot auf ausgewählte Kurse beschränkt.

Abbildung 4: Angebot von Kinderbetreuung



Anmerkungen: Die Frage lautete: «Wird für Eltern während der Teilnahme eines Deutschkurses eine Kinderbetreuung angeboten?». N=15 (ungewichtet).

Zwei Anbieter wiesen in der Online-Befragung darauf hin, dass es eine Herausforderung sei, die Kinderbetreuung zu finanzieren. In den vertiefenden Gesprächen zeigten sich unterschiedliche Erfahrungen mit dem Angebot: Während ein Anbieter betonte, wie sehr sowohl Privatpersonen wie auch Institutionen das günstige Angebot der Kinderbetreuung schätzten, verzeichnete ein anderer Anbieter eine sinkende Nachfrage aufgrund der alternativen (subventionierten) Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Eine spezifische Sprachförderung in der Kinderbetreuung selbst durch entsprechend ausgebildetes Personal findet bei beiden Anbietern nicht statt. Eine solche sei bei den günstigen Preisen, welche für die Kinderbetreuung verlangt werden, auch nicht möglich. Ein Anbieter betonte jedoch, dass spielerisch versucht wird, Deutsch zu fördern (z.B. durch das Benennen von Farben beim Malen oder durch das Singen von Liedern auf Deutsch).

Digitale Kursangebote

Vier Anbieter wurden spezifisch hinsichtlich des digitalen Kursangebots befragt. Thema waren dabei Deutschkurse, welche «live» per Videokonferenz oder aber hybrid – teilweise in Präsenz und teilweise per digitaler Zuschaltung – abgehalten wurden. Alle diese Anbieter boten während der Covid-19-Pandemie zumindest teilweise solche digitalen Kurse an.

Bei der Frage, ob auch langfristig digitale Angebote vorgesehen sind, zeigen sich Unterschiede bei der Wahlfreiheit der Anbieter: Zwei Anbieter, welche (subventionierte) Deutsch- und Integrationskurse anbieten, weisen darauf hin, dass die Anforderungen seitens Kanton im Rahmen dieser Finanzierungsart kein digitales Angebot erlauben. Die beiden Anbieter machten während der Pandemie gute Erfahrungen mit Online-Sprachkursen bei höheren Sprachniveaus. Hingegen war die Umsetzung insbesondere in Alphabetisierungskursen schwieriger, was in erster Linie an fehlendem technischen Equipment oder an einer fehlenden ruhigen Umgebung der Teilnehmenden zuhause liege.

Die zwei befragten privatwirtschaftlichen Anbieter hingegen setzen weiterhin digitale Angebote ein – in einem Fall sowohl hybrid wie auch ganz online, im anderen lediglich als vollständige Online-Kurse. Beide weisen darauf hin, dass das digitale Angebot einem eindeutigen Kundenbedürfnis entsprechen würde und beispielweise von Firmen für ihre Mitarbeitenden explizit so erfragt werde. Beide Anbieter kamen zudem bei internen Überprüfungen zum Schluss, dass der Lernfortschritt mindestens ebenso gut sei. Gründe für einen eventuell sogar verbesserten Lernfortschritt seien die reduzierten Absenzen durch die flexibleren Teilnahmemöglichkeiten sowie die technischen Möglichkeiten für Interaktion, Spiele usw. Ein Anbieter hat passendes technisches Equipment zur Verfügung gestellt, wenn Kursteilnehmende nicht über solches verfügen.

Insgesamt würde es von allen vier Anbietern begrüsst, wenn seitens Kanton zukünftig digitale Kursformate ebenfalls mitfinanziert würden. Dadurch könnten mehr Personen erreicht werden. Kritisch angemerkt wurde hingegen, dass Präsenzunterricht für die soziale Integration förderlicher sei. Gemäss der aktuell geltenden kantonalen Regelung dürfen Gutscheine für Gratis-Deutschkurse ausschliesslich in Präsenzveranstaltungen genutzt werden. Dass ein Kurs vor Ort durchgeführt wird, gilt dann für alle Teilnehmenden. Ein Anbieter kritisierte diese Regelung, weil das Verständnis von selbstzahlenden Teilnehmenden fehle, wenn diese bspw. dadurch während einer Geschäftsreise nicht digital teilnehmen können.

Die befragten Anbieter gehen nicht davon aus, dass digitale Angebote einen langfristigen Effekt auf die Kosten hätten. Zwar sei der Aufbau des digitalen Angebots mit einem grossen Aufwand verbunden gewesen, da nun aber entsprechende Tools, technisches Equipment und die internen Abläufe bestehen, seien keine Mehrkosten zu erwarten. Auf der anderen Seite werden aber auch keine Einsparungen gesehen.

4. Beurteilung der kantonalen Sprachförderung

Insgesamt beurteilten sowohl die befragten finanzierenden bzw. ausrichtenden Stellen als auch die befragten Anbieter die kantonale Sprachförderung als mehrheitlich positiv. Insbesondere wurde mehrfach hervorgehoben, dass die Verfügbarkeit eines subventionierten Angebots sowie dessen Vielfaltigkeit sehr geschätzt wird. Nachfolgend wird auf die Beurteilung verschiedener Aspekte der kantonalen Sprachförderung separat eingegangen.

4.1 Beurteilung der Zielgruppenerreichung

Gemäss den ausrichtenden und finanzierenden Stellen steht das subventionierte Sprachkursangebot allen Personen offen, welche einen Bedarf an Deutschförderung haben. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es allerdings ebenso entscheidend, dass die Zielgruppe vom Angebot weiss und dieses nutzt. Einige Stimmen waren skeptisch bzw. fragten sich, ob die Zielgruppe vollständig erreicht werden kann. Insbesondere bildungsferne Personen, welche entweder beruflich stark eingespannt oder aber gänzlich ohne Beschäftigung sind und daher keinen Druck zum Erlernen der deutschen Sprache verspürten, seien schwierig zu erreichen. Gerade bildungsferne Gruppen müssten in erster Linie über Mundpropaganda erreicht werden. Andererseits strichen zwei ausrichtende Stellen ihre Zurückhaltung beim Bewerben der subventionierten Kurse hervor. In einem Fall mit der Begründung, dass die bereitgestellten kantonalen Mittel nicht ausreichen würden, um den gesamten Bedarf abzudecken. Im anderen Fall wird auf eine aktive Bewerbung verzichtet, da andernfalls das günstige Angebot private Anbieter noch stärker konkurrenzieren würde.

Vereinzelt wurde kritisiert, dass auch Personen mit sehr hohem Einkommen subventionierte Angebote nutzen können. Des Weiteren ist zu vermuten, dass sich bildungsnahe Personen (was mit hohem Einkommen korreliert) tendenziell eher über mögliche Subventionen informieren und sich die Möglichkeit solcher Angebote in diesen Kreisen rascher verbreiten würden als bei wirtschaftlich schlechter gestellten Personen.

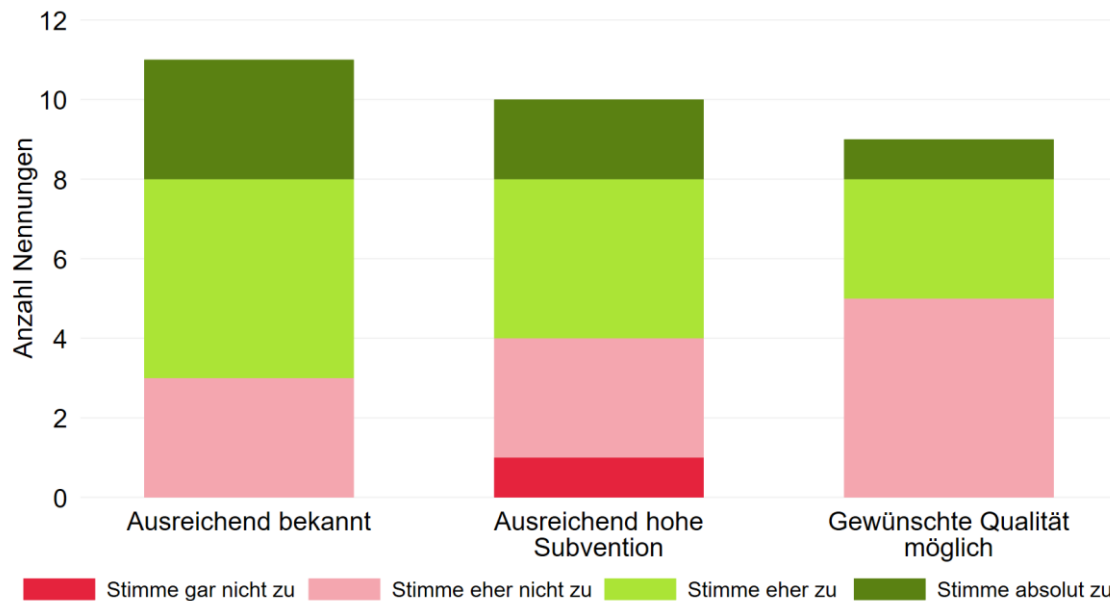
Die Anbieter, deren Kurse entweder subventionierte Deutsch- und Integrationskurse oder Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen umfassen, wurden in der Online-Befragung zu ihrer Einschätzung der kantonalen Förderung befragt. Die Ergebnisse befinden sich in Abbildung 5. Die Mehrheit der Anbieter stimmt (eher) zu, dass das Angebot ausreichend bekannt ist.

4.2 Beurteilung der Höhe der Subventionen

Die Beurteilung, ob die Höhe der Subventionen ausreichend ist, fällt sehr unterschiedlich aus. Es existieren doch einige Stimmen, welche die Subventionen als nicht ausreichend hoch beurteilen, damit sich Personen mit Bedarf den Deutschkurs leisten können. Darüber hinaus waren fünf von neun Anbietern der Meinung, dass die Subventionen eher nicht ausreichen, um Deutschkurse in

der gewünschten Qualität anzubieten. Es stellt sich somit die Frage, ob die Preise für Kurse generell zu gering sind, wobei vermutlich jeder zusätzliche Franken aus Sicht der Anbieter gewinnbringend investiert werden könnte. Damit verbunden ist stets eine Kosten-Nutzen-Abwägung: Bis zu welchem Punkt lohnen sich zusätzliche Investitionen wie beispielsweise kleinere Gruppengrößen?

Abbildung 5: Beurteilung Förderung der Deutschkurse durch den Kanton Basel-Stadt

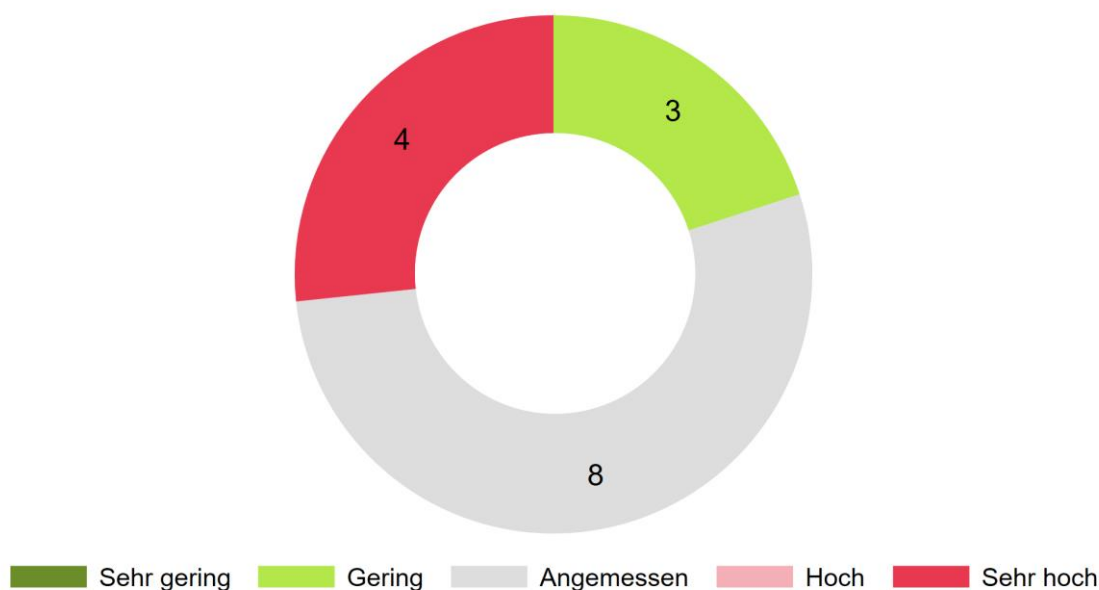


Anmerkungen: Die Frage lautete: «Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen im Hinblick auf die Förderung der Deutschkurse durch den Kanton Basel-Stadt (subventionierte Deutsch- und Integrationskurse sowie Gratis-Deutschkurse für Neuzugezogene): a) Die Subventionen sind ausreichend bekannt, sodass Personen mit Bedarf davon Kenntnis haben. b) Die Subventionen sind ausreichend hoch, sodass sich Personen mit Bedarf den Deutschkurs leisten können. c) Die Subventionen sind ausreichend hoch, sodass unsere Sprachschule Deutschkurse in der von uns gewünschten Qualität durchführen kann.».

4.3 Beurteilung des administrativen Aufwandes

Gut ein Viertel der befragten Anbieter empfindet die administrative Belastung als sehr hoch, während die restlichen Anbieter den Aufwand als angemessen oder gar gering einstufen, vgl. Abbildung 6. Der Aufwand wird insbesondere von grösseren Anbietern als sehr hoch beurteilt. Zumeist handelt es sich dabei um Anbieter, welche über mehrere der vier ausrichtenden Stellen von der kantonalen Deutschförderung profitieren. Es ist zu vermuten, dass die unterschiedlichen Anforderungen der ausrichtenden Stellen den administrativen Aufwand entsprechend erhöhen.

Abbildung 6: Beurteilung des administrativen Aufwands



Anmerkungen: Die Frage lautete: «Als wie angemessen beurteilen Sie den administrativen Aufwand, den Sie für die Erbringung der von Basel-Stadt (mit-)finanzierten Deutschkurse leisten müssen?» N=15 (ungewichtet).

In den vertiefenden Gesprächen wurde ergänzt, dass der administrative Aufwand bei den Deutsch- und Integrationskursen höher sei als bei anderen subventionierten Angeboten. Dies insbesondere, da die Abrechnung in Abhängigkeit der genauen Präsenz der Teilnehmenden erfolgen muss. Bei den Massnahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung und der Sozialhilfe ist die Präsenz der Teilnehmenden zwar nicht abrechnungsrelevant, muss jedoch für die zuweisenden Institutionen ebenfalls genau erfasst und gemeldet werden. Der Aufwand dafür wurde insgesamt als angemessen eingestuft. Eine Person wies auf eine Besonderheit in Bezug auf die Massnahmen der Sozialhilfe hin: Da die Kostengutsprachen für die Kurse teilweise erst mit grösserer Verzögerung erteilt würden, müsse der Anbieter in Absprache mit der Sozialhilfe punktuell Teilnehmende vor dem definitiven Entscheid zum Kurs zulassen – dies mit dem Risiko, dass diese Teilnahme später nicht finanziert werde. Dieser Umstand werde zwischen den involvierten Parteien offen diskutiert, lasse sich aber aufgrund bestehender Abläufe kaum optimieren. In Bezug auf die Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen wurden ebenfalls verschiedene administrative Mehraufwände angesprochen: Das Einfordern des Gutscheins bei den Teilnehmenden, Abklärungen hinsichtlich einer Verlängerung des Ablaufdatums sowie das Sicherstellen, dass die teilnehmende Person im Kanton Basel-Stadt wohnhaft ist (da bei einem Wegzug die Anspruchsvoraussetzungen nicht mehr gegeben sind). Dies und die finale Abrechnung für den Kanton seien zwar zusätzliche administrative Aufwände, welche von den Anbietern jedoch als angemessen beurteilt werden, angesichts der daraus resultierenden Folgekurse.

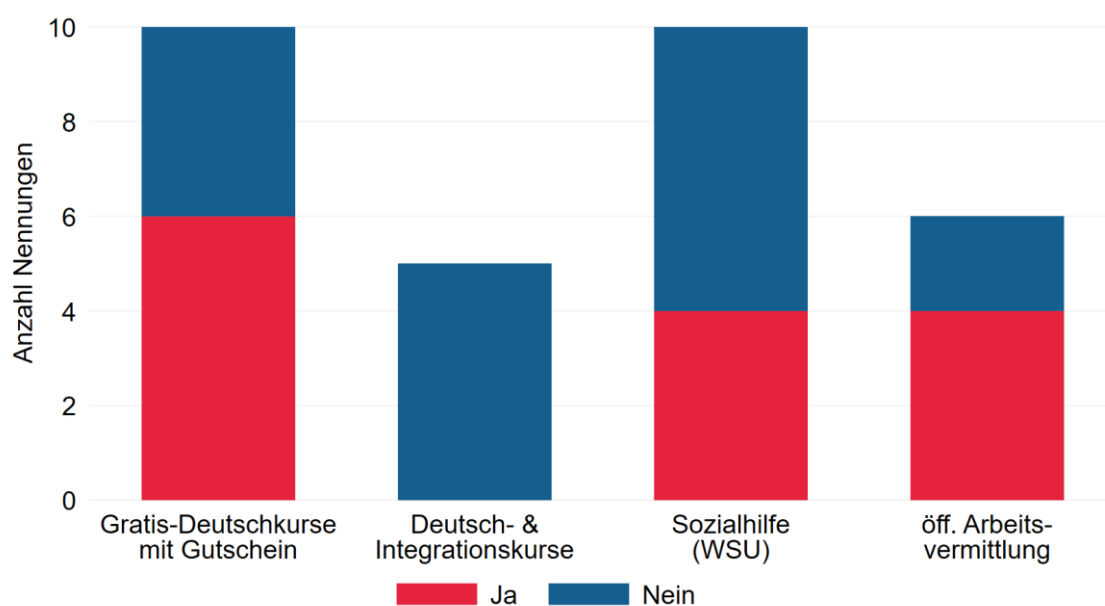
Mehrfach wurde sowohl in der Online-Befragung als auch in den vertiefenden Gesprächen der gute Kontakt mit der Fachstelle für Erwachsenenbildung angesprochen. Der enge Kontakt erlaube es jederzeit, offene Fragen zu klären oder einen fachlichen Austausch zu führen.

4.4 Beurteilung des Deckungsgrads

Eine zentrale Fragestellung in Bezug auf die kantonale Sprachförderung ist, ob die Subventionen resp. die dafür zugrunde gelegten Preise pro Personenlektion ausreichen, um die effektiven Vollkosten zu decken.

Jene Anbieter, welche durch eine oder mehrere der vier ausrichtenden kantonalen Stellen, welche externe Anbieter nutzen, (mit-)finanziert werden, haben in der Online-Befragung die Kostendeckung der Beiträge der jeweiligen ausrichtenden Stelle eingeschätzt. Das Ergebnis ist in Abbildung 7 dargestellt. Insgesamt werden die Beiträge regelmässig als nicht kostendeckend empfunden. Besonders eindeutig ist dies bei den Deutsch- und Integrationskursen. Dabei wird bei diesem Angebot gemäss den erläuternden Aussagen weniger der zugrunde gelegte Betrag per se kritisiert, sondern vielmehr die Tatsache, dass dieser bei Abbrüchen nicht vollständig ausbezahlt wird.¹² Dass die Anbieter damit das Risiko eines Abbruchs tragen, wurde kritisiert. Weitere Gründe, weshalb gewisse Anbieter nach eigenen Aussagen nicht kostendeckend finanziert sind, erschliessen sich uns nicht. Besonders überraschend erscheint die Einschätzung, dass die Beiträge der Sozialhilfe oftmals als nicht kostendeckend eingestuft wurden – dies obwohl diese eigentlich den «normalen» Preisen der Anbieter auf dem Markt entsprechen würden resp. von den Anbietern jeweils einzeln offeriert werden (ggf. mit freiwilligem Rabatt).

Abbildung 7: Deckung der Vollkosten durch Beiträge der ausrichtenden Stellen



Anmerkungen: Die Frage lautete: «Sind die Beiträge der nachfolgenden Finanzierungsstellen des Kantons Basel-Stadt ausreichend, um die jeweiligen Vollkosten zu decken?». Die Frage wurde nur denjenigen Anbietern gestellt, welche in der Frage davor angegeben haben, dass Teilnehmende über die entsprechenden Stellen mitfinanziert werden.

¹² Die Fachstelle Erwachsenenbildung hat folgende Berechnung ergänzend durchgeführt: Für das Jahr 2019 waren etwa 19 Prozent der Teilnahmen unter 80 Prozent Präsenzzeit und erhielten damit weniger Geld vom Kanton. Dies entspricht 393 Teilnahmen. Daraus resultiert ein Betrag von rund 76'000 Franken, der damit nicht bezahlt wurde.

Jene Anbieter, welche die Beiträge als nicht ausreichend um die Vollkosten zu decken empfanden, wurden über den Umgang mit dem resultierenden Defizit befragt. Am häufigsten genannt wurde dabei das Ausgleichen des Defizits durch Spenden resp. Fonds, welche den anbietenden Vereinen oder Stiftungen zur Verfügung stehen. Ebenso wird ein Teil des Defizits durch Eigenleistungen der Mitarbeitenden kompensiert. In einem Fall leistete eine Gemeinde zusätzliche Beiträge. Rein hypothetisch könnten auch Quersubventionierung aus anderen Bereichen der Institution eine Folge sein; verfügt der Anbieter nämlich über ein breiteres Dienstleistungsangebot (z.B. weitere Sprachen), können Defizite in einem Bereich u.U. mit einem Gewinn in einem anderen Bereich ausgeglichen werden. Mehrere Anbieter haben darauf hingewiesen, dass zwar einzelne Kurse nicht rentabel seien (z.B. Alphabetisierungskurse oder Gratis-Deutschkurse mit Gutschein), aufgrund der Teilnahmen in Folgekursen seien die Kurse aber in der Summe dennoch wirtschaftlich interessant.

Ein Anbieter wies im vertiefenden Gespräch darauf hin, dass die Subventionierung zwar kostendeckend sei – dies aber nur, weil der Anbieter weniger Personal beschäftigt, als eigentlich optimal wäre. Zusätzlich werde das Personal weniger gut entlohnt als eigentlich gewünscht.

Mehrfach wurde betont, wie herausfordernd es sei, die Kurse ausreichend zu füllen, um eine kostendeckende Auslastung zu erreichen. Dabei spielen mehrere Faktoren eine Rolle: Zum einen werde gerade bei Deutschkursen Wert darauf gelegt, die Teilnehmenden in das passende Niveau zuzuteilen – dadurch verringert sich das Potential pro Kurs deutlich. Gleichzeitig sei es auch nicht möglich, den Kursstart (ggf. mehrmals) zu verschieben, wenn noch nicht die passende Anzahl Personen erreicht sei. Dies gilt umso mehr, wenn Teilnehmende seitens Institutionen wie der Sozialhilfe oder der öffentlichen Arbeitsvermittlung angemeldet werden. Weiter spielen Abbrüche eine zentrale Rolle: Fällt bei einem Abbruch die Finanzierung weg (wie dies bei den Deutsch- und Integrationskursen der Fall ist) besteht auch bei einem Kurs, der mit einer ausreichenden Anzahl Teilnehmenden startete immer das Risiko, zu einem defizitären Kurs zu werden. Zu guter Letzt ist gerade bei den subventionierten Angeboten zu berücksichtigen, dass die Sprachschule je nach ausrichtender Stelle einen unterschiedlich hohen Betrag erhalten kann. Reicht der Betrag einer Finanzierungsform nicht aus, um die Kosten zu decken, muss die Sprachschule entsprechend darauf achten, den «richtigen Personen-Mix» im Kurs zu haben, so dass insgesamt die Vollkosten gedeckt werden können. In diesen Fällen findet damit eine Quersubventionierung statt.

Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Risikoabdeckung der Teilnahmen. Durch die Subjektorientierung der kantonalen Finanzierung liegt das Risiko sinkender Fallzahlen vollständig bei den Anbietern. Davon ausgenommen sind lediglich die kollektiven Massnahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung, deren Anbieter durch die Leistungsvereinbarungen eine gewisse Absicherung haben.

4.5 Beurteilung der Systemanreize

Auf die Frage, ob durch die kantonale Sprachförderung resp. deren Finanzierung Fehlanreize entstehen, wurden verschiedene Aspekte vereinzelt angesprochen. Offenkundige Probleme, welche durch viele der Befragten geteilt würden, traten dabei nicht hervor. Die angesprochenen Fehlanreize sind (alle Themen wurden jeweils einmal genannt):

- Gemäss einer Person sind bei Kursteilnehmenden von Gratis-Deutschkursen mit Gutscheinen mehr Abbrüche zu verzeichnen, da diese Kursteilnehmenden keinen Eigenbeitrag leisten müssen (d.h. sie verlieren selbst kein Geld). Eine andere Person äusserte sich allerdings gänzlich anders: Es würden sich keinerlei Unterschiede in den Abbruchquoten nach ausrichtenden Stellen zeigen. Dies wurde darauf zurückgeführt, dass den Teilnehmenden die bereits investierte Zeit mehr Wert sei als allfällige Kurskosten.
- Eine Person kritisierte, dass auf den Gutscheinen für die Gratis-Deutschkurse neben der Anzahl Lektionen auch der Preis vermerkt ist. Dies wecke eine entsprechende Erwartungshaltung bei den Teilnehmenden, welche danach weniger bereit seien, für einen Folgekurs mehr zu bezahlen (was gemäss diesem Anbieter zur Deckung der Vollkosten aber notwendig wäre).
- Eine Person geht davon aus, dass der Druck hinsichtlich der Gruppengrösse, welcher durch knapp bemessene Preise entsteht, sich möglicherweise in unpassenden Kurszuweisungen niederschlagen könnte. Zudem verleite es dazu, eigentlich angebrachte Kurswechsel in ein anderes Sprachniveau nicht durchzuführen, um die Mindestanzahl im laufenden Kurs nicht zu unterschreiten. Beides wirke sich nachteilig auf den Lernfortschritt der Betroffenen aus.
- In Bezug auf die Deutsch- und Integrationskurse wird ein Fehlanreiz beim Kostendach pro Anbieter identifiziert: Aufgrund des Kostendachs bei der Subventionierung können *viele* Teilnehmende mit *geringer* Subventionierung (und entsprechend hohem Einkommen) oder *wenige* Teilnehmende mit *hoher* Subventionierung finanziert werden – oder irgendeine Ausprägung dazwischen. Um möglichst hohe Teilnehmendenzahlen zu erreichen, wäre es denkbar, dass eine Fokussierung auf Teilnehmende, die wenig subventioniert werden, vorteilhaft wäre. Allerdings ist es für Sprachkursanbieter nicht immer finanziell lukrativer, möglichst viele Teilnehmenden aufzunehmen, insbesondere, wenn durch die zusätzliche Teilnahme einiger weniger Personen zusätzliche Fixkosten (z.B. Kursräume) ausgelöst werden. Zudem wird die Problematik entschärft, wenn das Kostendach hoch genug ist, was gemäss einem grossen Sprachschulanbieter aktuell zutrifft.
- Die Subventionierung ausgewählter Anbieter führt zudem dazu, dass die restlichen Anbieter weniger Nachfrage nach ihren Kursen verzeichnen und entsprechend vor grösseren Herausforderungen stehen, ihre Kurse auszulasten. Der durch die hohe Auslastung bei den subventionierten Anbietern geringere Preisdruck führt dazu, dass weniger subventionierte Anbieter im Vergleich teurer sind. Dies wiederum führt auch zu weniger Zuweisungen durch Institutionen und einer geringeren Nachfrage durch Selbstzahlende.

4.6 Optimierungspotential und Wünsche der Anbieter

Die verschiedenen befragten Akteure äusserten immer wieder Optimierungspotential:

- Seitens der finanzierenden und ausrichtenden Stellen sollte mehr Austausch und eine verbesserte Koordination stattfinden. So wisse eine ausrichtende Stelle oftmals nicht, ob eine weitere ebenfalls eine Sprachförderung mitfinanziert. Z.B. könnten Rechnungen der Schule für Erwachsene später bei der Sozialhilfe eingereicht werden. Auch parallele Bezüge von Subventionen wären aktuell möglich (bspw. kann ein Kurs einer Person über DIK mitfinanziert werden und gleichzeitig besucht diese Person einen anderen Kurs über das RAV). Letzteres könnte aber auch gewollt sein.

- Eine ausrichtende Stelle würde es begrüßen, wenn seitens der Fachstelle für Erwachsenenbildung eine Qualitätskontrolle der Anbieter durchgeführt würde, deren Ergebnisse allen ausrichtenden Stellen im Kanton zur Verfügung stehen.
- Mehrere Optimierungsvorschläge betrafen die Gratis-Deutschkurse mit Gutschein:
 - Die Frist von einem Jahr sollte verlängert werden.
 - Die kantonalen Beiträge für diese Kurse sollten erhöht werden.
 - Da ein einmaliger Kurs von 80 Lektionen zu wenig sei, um nennenswerte Lernfortschritte zu erzielen, sollte die Zahl der Lektionen erhöht oder aber nach Einlösen des ersten Gutscheins ein zweiter ausgestellt werden.
 - Das Angebot sollte auf Personen mit L-Bewilligung ausgedehnt werden.
- Auch in Bezug auf die Deutsch- und Integrationskurse wurde Optimierungspotential identifiziert:
 - Die Regelung, dass bei Abbrüchen die Finanzierung eingeschränkt wird, sollte verändert werden.
 - Neben der Subjektfinanzierung sollte ein Grundbetrag unabhängig von der Teilnehmeranzahl und Präsenz gewährt werden, zur Deckung der Fixkosten.
 - Durch das Kostendach entsteht für die Anbieter ein Anreiz, eher einkommensstärkere Teilnehmende zu bevorzugen. Dieser Fehlanreiz sollte behoben werden.
- Der administrative Aufwand für die Deutsch- und Integrationskurse sowie die Gratis-Deutschkurse mit Gutschein sollte verringert werden.
 - Die Gesuchseinreichung sollte nicht jährlich, sondern beispielweise alle drei Jahre stattfinden, um den Aufwand zu reduzieren und die Planungssicherheit zu erhöhen.
 - Die Kursabrechnungen sollten vereinfacht werden.
- Die kantonale Förderung sollte noch bekannter gemacht werden.

5. Diskussion

Nachdem in den vorangehenden Kapiteln die Erfahrungen und Einschätzungen der befragten Anbieter sowie der ausrichtenden und finanzierenden Stellen wiedergegeben wurden, widmet sich dieses Kapitel einer Einordnung und Diskussion durch das Evaluationsteam.

Zunächst zeigt die Evaluation auf, dass ein vielfältiges System zur Subventionierung der Deutschförderung besteht. Über verschiedene Kanäle können Menschen in unterschiedlichen Situationen von vergünstigten Deutschkursen profitieren. Das Ziel der Sprachförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten wird damit insgesamt sicherlich erreicht und trägt damit auch zur erfolgreichen Integration dieser Personen bei.

Die Kehrseite der Vielfältigkeit der kantonalen Sprachförderung liegt in der Komplexität, welche das Gesamtsystem durch die Heterogenität erhält: Viele verschiedene Stellen finanzieren Deutschkurse für unterschiedliche Zielgruppen und in unterschiedlichem Ausmass. Dadurch ist

es sowohl für die verschiedenen involvierten Stellen als auch für die (potentiellen) Teilnehmenden schwierig, einen Überblick zu erhalten. Entsprechend bestanden bei einigen der Befragten Zweifel, ob alle Teilangebote der kantonalen Sprachförderung den Zielgruppen ausreichend bekannt sind. Bei einigen wenigen Angeboten lässt sich die eingeschränkte Bekanntheit zumindest teilweise durch die fehlende Bewerbung durch die ausrichtenden Stellen (Zurückhaltung, da eine zu grosse Nachfrage das vorhandene Budget sprengen würde oder Bewusstsein, dass das vergünstigte – in diesem Fall eigene – Angebot privatwirtschaftliche Angebote stark konkurrenziert) erklären.

Durch die (teilweise) kantonale Subventionierung ergeben sich verschiedene – wenn auch miteinander verknüpfte – Spannungsfelder zum privatwirtschaftlichen Angebot:

- Der Umstand, dass gewisse Subventionierungsformen nur einem Teil der Anbieter offenstehen, führt zu einer Wettbewerbsverzerrung. Dies betrifft insbesondere die Deutsch- und Integrationskurse, da der Zugang zu diesen Subventionen grundsätzlich allen Teilnehmenden mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt offensteht.¹³ In geringerem Ausmass sind auch die Massnahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung (hier bestehen regelmässige Ausschreibungen) und Gratis-Deutschkurse mit Gutscheinen (diese stehen mehr Anbietern offen) betroffen.
- Neben der Subventionierung bei externen Anbietern ist jedoch auch die Bereitstellung eines eigenen Angebots, für welches nicht marktübliche Preise verlangt werden, hinsichtlich der Wettbewerbsneutralität kritisch zu beurteilen. Dies betrifft die Schule für Erwachsene, das Angebot «Ich lerne Deutsch fürs Kind» sowie die Volkshochschule beider Basel. Dabei ist die Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Angeboten insbesondere dann kritisch, wenn ein zu günstiges Angebot entweder einem breiten Personenkreis zur Verfügung steht und/oder die Kurskosten deutlich unter dem Marktpreis liegen. Vor diesem Hintergrund sind besonders die Angebote der Schule für Erwachsene und der Volkshochschule beider Basel in einem kritischen Licht zu betrachten, weil sie einem breiten Personenkreis offenstehen. Auch wenn diese Angebote – möglicherweise aufgrund fehlender Bekanntheit – bisher nicht in einem extensiven Ausmass genutzt wurden, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass sich sehr viele Personen für diese Kurse anmelden. Dies würde einerseits zu deutlich erhöhten Kosten seitens Kanton führen und andererseits den privatwirtschaftlichen Anbietern potentielle Teilnehmende abwerben.
- Es stellt sich die Frage, ob sich die Beschränkung mancher Subventionen auf einen Teil der Anbieter und die damit verbundene Verringerung des Wettbewerbs negativ auf die Qualität dieser Angebote auswirken kann. Dies wäre dann der Fall, wenn die Anbieter den Zugang als selbstverständlich erachten und die Qualitätssicherung dadurch vernachlässigen. Sofern aber gewisse Qualitätsstandards Voraussetzung für die Akkreditierung sind, sollten keine Qualitätseinbussen resultieren. Hingegen resultiert daraus eine Erhöhung der Markteintrittsbarriere für weitere Anbieter.
- In Bezug auf die Deutsch- und Integrationskurse wurde vereinzelt eine Grundsubventionierung zum Ausgleichen von schwankenden Teilnehmendenzahlen angeregt. Dies ist u.E. kritisch zu beurteilen, da es den Wettbewerb zusätzlich verzerren würde. Das Risiko der schwankenden Nachfrage besteht bei allen Anbietern.

¹³ Dies hängt allerdings damit zusammen, dass die Absicht besteht (und entsprechend in internen Richtlinien festgehalten ist), für Deutsch- und Integrationskurse ausschliesslich mit nicht-gewinnorientierten Organisationen zusammenzuarbeiten.

Für die Evaluation stellt sich ferner die Frage, ob die Basis-Preise der kantonalen Subventionierungen ausreichend sind, um die Kosten zu decken. Mehrere Anbieter weisen darauf hin, dass dies zumindest bei gewissen Finanzierungsformen nicht der Fall ist. Die Erhebung bei ausgewählten Anbietern ergab einen leicht höheren Vollkostenbetrag pro Personenlektion, wobei die ergänzende Analyse anhand einiger Schlussrechnungen diese Differenz nicht bestätigte. Anhand von theoretischen Überlegungen zur gewünschten Anzahl Teilnehmer/innen pro Kurs, den erwarteten Personalkosten und weiteren Aufwänden könnte seitens Kanton eine grobe Abschätzung der Zielwerte der Basis-Preise vorgenommen werden.

Von den Anbietern besonders bemängelt wurde die eingeschränkte Finanzierung der Deutsch- und Integrationskurse bei Abbrüchen. Diese Regelung führt sicherlich zu einem gewissen finanziellen Risiko der Anbieter, welches sich in leicht höheren Basis-Preisen widerspiegeln sollte. Andererseits wird durch die Regelung auch der Anreiz geschaffen, das Abbruchrisiko durch ein qualitativ gutes Angebot zu reduzieren (wobei ein Teil der Abbrüche wie bei Krankheit oder Umzug nicht vermeidbar ist). Bei den anderen Finanzierungsformen entfällt dieser Anreiz. Des Weiteren kann es zu Quersubventionierungen kommen, was grundsätzlich nicht gewünscht ist, weil dadurch die Mehrkosten auf die restlichen Teilnehmenden verlagert werden. Eine besondere Situation ergibt sich, wenn die Quersubventionierung über die Teilnahme an Folgekursen stattfindet – hier stellt sich die Frage, inwiefern dies aus Sicht des Kantons gewünscht ist. Sofern die Kosten nicht gedeckt werden, könnten sich Anbieter aus dem Markt für Deutschkurse zurückziehen. Aktuell scheint es unproblematisch, Anbieter für die Bereitstellung der subventionierten Angebote zu gewinnen. Dies deutet darauf hin, dass seitens Anbieter ein wirtschaftliches Interesse an der Durchführung dieser Kurse besteht. Das Vorhandensein dieses Interesses ist Grundvoraussetzung für die zielgerichtete Deutschförderung im Kanton Basel-Stadt.

Beim erstellten Überblick über die kantonale Sprachförderung fällt auf, dass verschiedene Subventionierungsformen allen interessierten Personen offenstehen – unabhängig von Voraussetzungen wie Einkommen oder Ausbildung. Bei manchen Angeboten, wie dem Gratis-Deutschkurs mit Gutschein entspricht dies der Intention hinter dem Angebot. Bei anderen Angeboten, insbesondere solchen, welche nicht auf eine bestimmte Anzahl Kurse limitiert sind, stellt sich die Frage, ob die breite Abdeckung gewollt ist. Gerade wenn ein gewisser Budgetdruck besteht, könnte eine Einschränkung auf die Subventionierung von einkommensschwachen Personen politisch diskutiert werden. Gleichzeitig ist eine Unterstützung von Personen mit hohem Einkommen als Anreiz zu verstehen, was seitens Kanton gewünscht ist. Besonders heikel erscheint in diesem Zusammenhang aber der Anreiz im Finanzierungssystem der Deutsch- und Integrationskurse mit Kostendach, welcher die Anbieter dazu verleiten kann, einkommensstärkere Personen zu bevorzugen.

6. Fazit und Empfehlungen

Im Rahmen der Erhebungen konnten 19 Sprachschulen identifiziert werden, welche Sprachkurse im Kanton Basel-Stadt anbieten. Sieben verschiedene kantonale Produkte bestehen zur Subventionierung von Teilnahmen an Deutschkursen, wobei bei einigen nur ein geringer Beitrag geleistet wird, während in anderen Fällen die gesamten Kurskosten übernommen werden. Drei kantonale Stellen (ED: Fachstelle Erwachsenenbildung; WSU: Sozialhilfe, Amt für Wirtschaft und Arbeit) subventionieren vier Produkte, zwei kantonale Produkte subventionieren ein eigenes Angebot und die VHSBB stellt ein Produkt dar, das indirekt über das ED teilsubventioniert wird. 2019 wurden rund 6'500 Teilnahmen seitens des Kantons Basel-Stadt (mit-)finanziert. Basierend auf Schätzungen (weil keine genauen Zahlen verfügbar sind) und Reportings entstehen dem Kanton Basel-Stadt durch die kantonale Sprachförderung jährliche Ausgaben in der Höhe von rund 4.5 Mio. Franken.

Als zentrale Erkenntnis ist festzuhalten, dass ein vielfältiges Angebot an subventionierter Sprachförderung besteht, mit welchem der Bedarf der Zielgruppe abgedeckt werden kann. Gleichzeitig bringt die Heterogenität Herausforderungen bei der Abstimmung der Angebote mit sich.

Basierend auf den Erkenntnissen der Evaluation ergeben sich aus unserer Sicht folgende Empfehlungen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der kantonalen Sprachförderung:

- Engere Zusammenarbeit zwischen den involvierten Stellen des Kantons Basel-Stadt:
 - Angebot: Durch eine enge Koordination könnten die Übersicht des Angebots verbessert und allfällige parallele Inanspruchnahmen sichtbar gemacht werden. Im Extremfall würde eine einzige Stelle als Anlaufstelle für die kantonale Sprachförderung definiert, wobei dann weitere Stellen potentielle Interessierte auch dahin weiterverweisen könnten. Für die ausrichtenden Stellen seitens Erziehungsdepartement könnte ein möglicher Weg darin bestehen, ein vereinheitlichtes Finanzierungssystem für alle Akteure anzuwenden. Dieses könnte beispielsweise als «Gutschein-System» aufgebaut werden. Dadurch könnte sichergestellt werden, dass für vergleichbare Situationen auch vergleichbare Subventionen bezahlt werden (teilweise ist dies aktuell nicht der Fall). Für die Deutschförderung im Rahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung und der Sozialhilfe mag eine differenzierte Behandlung gerechtfertigt sein. Im Gegensatz zu allen anderen ausrichtenden Stellen besteht hier für die Teilnehmenden grundsätzlich eine Pflicht zur Teilnahme an der Massnahme und die Auswahl von Anbieter und Kurs erfolgt nicht durch die Teilnehmenden selbst, sondern durch die ausrichtende Stelle. Im Bereich der öffentlichen Arbeitsvermittlung ist zudem der gesetzliche Rahmen auf Bundesebene zu berücksichtigen.
 - Kurspreise: Hinsichtlich der bezahlten Preise für die Deutschförderung bietet es sich an, eine engere Koordination zwischen den Stellen anzustreben. Bezüglich den Kurspreisen hat sich bereits im Verlauf der Evaluation eine vermehrte Koordination ergeben. Diese sollte weiter ausgebaut werden. Dabei soll der Fokus darauf liegen, einen fairen, einheitlichen Kurspreis festzulegen und nicht Druck auf die Kurspreise auszuüben.
 - Qualität: Auch bezüglich der Sicherstellung der Qualität der Deutschkurse bietet sich die Nutzung von Synergien an. Beispielsweise könnten gemeinsame Qualitätsstandards und entweder deren Überprüfung durch eine der finanzierenden Stellen oder eine komplette Abstützung auf Standards von unabhängigen Prüfstellen (sofern die Standards aus Sicht

des Kantons ausreichend sind) den Aufwand sowohl für die finanzierenden Stellen als auch für die Anbieter verringern.

- Akkreditierung: Ein weiterer Schritt wäre, gewisse Anbieter für bestimmte Produkte zu akkreditieren. Eine Akkreditierung wäre mit bestimmten Anforderungen an Kurspreis und Qualität verknüpft. Die Akkreditierung (bzw. die Prüfung) könnte von einer Stelle vorgenommen werden und wäre dann für alle finanzierenden Stellen bindend (es sind auch andere Formen denkbar, bspw. dass jede Stelle bestimmte Anforderungen der Akkreditierung prüft). Gleichzeitig steht die Prüfung der Akkreditierung allen Anbietern offen.
- Zusammenarbeit mit weiteren Kantonen, insbesondere BL, AG und SO: Punktuell wird bereits mit angrenzenden Kantonen die Kooperation hinsichtlich Deutschförderung umgesetzt. Hier besteht nach wie vor ein Potential. Die Synergien, die innerhalb des Kantons genutzt werden können, könnten ebenfalls interkantonal genutzt werden. Insbesondere bei der Sicherstellung der Qualität der Deutschkurse oder bei einer allfälligen Akkreditierung bietet sich eine interkantonale Zusammenarbeit an.
- Ebenfalls scheint uns sinnvoll, ein paar wenige zentrale Kenngrößen für alle zu definieren. Die Anbieter sollten verpflichtet werden, diese so zu führen, dass sie untereinander vergleichbar sind. Ein Beispiel dafür könnten die budgetierten Vollkosten pro Personenlektion anhand der durchschnittlich erwarteten Teilnehmerzahl sein.
- Bei der Ausgestaltung der kantonalen Sprachförderung ist zu bedenken, dass das Angebot von Deutschkursen nach den gängigen Regeln des freien Marktes funktioniert. Aus diesem Grund ist es zentral, dass Eingriffe durch Subventionen so auszugestaltet sind, dass der Wettbewerb möglichst wenig verzerrt wird. Dies kann einerseits durch ein entsprechend ausgestaltetes Beschaffungsverfahren oder aber durch die Berücksichtigung aller Anbieter (z.B. unter Voraussetzung gewisser Qualitätsstandards) erfolgen.
- Ein politischer Diskurs über die Zielsetzung der kantonalen Sprachförderung scheint hilfreich, um die Zielgruppe bzw. Berechtigte für Subventionen klarer zu definieren.
- Ebenfalls zentral ist die Bekanntheit der kantonalen Sprachförderung bei den Zielgruppen. Um die Deutschkenntnisse generell zu steigern, gilt es zu überlegen, wie die Bekanntheit weiter gestärkt werden könnte.

